



Handlungsperspektiven  
für die internationale Bürgerstadt  
Frankfurt am Main

Kurzfassung der Denkschrift von  
AS&P – Albert Speer und Partner GmbH  
in Zusammenarbeit mit der  
Polytechnischen Gesellschaft e. V. und der  
Stiftung Polytechnische Gesellschaft  
Frankfurt am Main

Diese Denkschrift wurde gefördert und finanziell ermöglicht durch



## IMPRESSUM

### **AS&P – Albert Speer & Partner GmbH**

Prof. Albert Speer  
Dr. Michael Denkel  
Dr. Robert Winterhager  
Dipl.-Geogr. Carolin Zimmer  
Dipl.-Ing. Rita Jakoby  
Dipl.-Ing. Annette Hahn-Schütz  
Dipl.-Ing. Jana Hertelt  
Dipl.-Ing. Katrin Rochor  
Cand.-Ing. Juliane Bleck  
Cand.-Ing. Sebastian Linz

### **Polytechnische Gesellschaft e. V. und Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main**

In besonderer inhaltlicher Verantwortung für das  
Kapitel Bildung, Wissenschaft, Verantwortung und Mitwirkung  
Prof. Dr. Klaus Ring  
Dr. Roland Kaehlbrandt

### **Kommunikationsberatung, visuelle Kommunikation und Layout** abold GmbH, München

### **Bildnachweis**

abold GmbH: S. 12, 13, 14, 45, 51  
AS&P – Albert Speer & Partner GmbH: S. 11, 16, 37, 39, 43, 44, 46, 47, 52  
Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main: S. 15  
Stefan Krusch: S. 33  
Pixelio: S. 18, 23, 27, 28, 31  
Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main: S. 19, 53

# FRANKFURT FÜR ALLE

Frankfurt am Main ist eine erfolgreiche und prosperierende Stadt. In den vergangenen Dekaden wurden hier viele intelligente Programme zur Stadtentwicklung erarbeitet und beeindruckende Projekte wurden realisiert. Frankfurt ist dadurch schöner, bedeutender und lebenswerter geworden. Dennoch halten sich sowohl innerhalb wie außerhalb der Stadt hartnäckig die eindimensionalen Bilder der rauen Wirtschaftsmetropole, des kühlen Finanzplatzes oder der langweiligen Provinzstadt mit belächelten Ambitionen zur „Global City“. Bei genauer Betrachtung zeigt Frankfurt aber eine ganze Reihe außergewöhnliche Ressourcen und Begabungen: Die große und lebendige Tradition als Bürgerstadt, ein aktiver und erfolgreicher Mittelstand, über 180 verschiedene Nationalitäten in friedlicher Nachbarschaft, exzellente Wissenschafts-, Kultur- und Museumseinrichtungen, überraschend intensiver Naturbezug, Ressourcen schonende Bau- und Siedlungskonzepte und einiges mehr an unermuteten, oft versteckten Werten. Dieser Schatz ist zu heben. Die in der Stadt angelegten Fähigkeiten können weiterentwickelt werden und Frankfurt kann neue, zeitgemäße Fertigkeiten erlernen.

Zu Beginn ihrer dritten Amtszeit entwickelte Oberbürgermeisterin Dr. h. c. Petra Roth ihre Vorstellung, Frankfurt mit Hilfe einer langfristig angelegten Leitlinie für die strategische Stadtentwicklung im globalen Wettbewerb der Metropolen auch zukünftig erfolgreich zu positionieren. Der Zielhorizont sollte das Jahr 2030 sein. Nach über 40 Jahren strategischer Politikberatung in und für Frankfurt war es mir ein Herzensanliegen, diese faszinierende Aufgabe aufzugreifen. Das finanzielle Engagement einer Reihe Frankfurter Unternehmen, die sich in bester bürgerlicher Tradition für die Entwicklung ihrer Stadt einsetzten, ermöglichte diese Arbeit. Ich bedanke mich für deren Bürgersinn und besonders dafür, dass sie uns neben der finanziellen Unterstützung als wichtige und geistreiche Diskussionspartner zur Verfügung gestanden haben, ohne dabei Partikularinteressen zu vertreten oder Lobbyismus zu betreiben. So konnte eine Denkschrift für Frankfurt in Frankfurt entstehen, die sich als Politikberatung versteht, also der Stadtregierung eine Strategie, Ideen und Projekte zur Diskussion vorlegt und deren Umsetzung anempfiehlt.

Begonnen haben wir die Erarbeitung unserer Denkschrift bei der Erkenntnis, dass der zukünftige Erfolg Frankfurts von der Attraktivität der Stadt für die kreativen Eliten der Wissensgesellschaft abhängen wird. Eine genaue Betrachtung der Wirkmechanismen brachte uns aber zu der Schlussfolgerung, dass die Konzentration auf hochqualifizierte Wissensarbeiter allein nicht zum gewünschten Resultat einer prosperierenden und lebenswerten Stadtgesellschaft führen würde. Nur ein stabiles Gemeinwesen mit ausgeglichenen, fairen sozialen Strukturen, mit engagierten und leistungsbereiten Bürgern und gut integrierten Zuwanderern unterschiedlicher Herkunft, mit Bildungs- und Lebenschancen für alle kann das Fundament für den erwünschten Stadtorganismus darstellen. Der Arbeitstitel „FRANKFURT FÜR ALLE“ wurde entworfen und steht für diesen umfassenden Handlungsansatz.

Dieser Anspruch weist über die üblichen Kompetenzen der Stadtplanung hinaus. Deshalb bin ich froh, dass wir als Experten für die Fokus-themen Bildung, Wissenschaft, Verantwortung und Mitwirkung Herrn Professor Dr. Klaus Ring (Kapitel Wissenschaft) von der Polytechnischen Gesellschaft und Herrn Dr. Roland Kaehlbrandt (Kapitel Bildung, Verantwortung und Mitwirkung) von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft als Co-Autoren gewinnen konnten. Weit über ihre Expertise hinaus prägten beide Herren Aufbau und Inhalte der gesamten Denkschrift mit. Ich bedanke mich für ihre klugen Beiträge und für die gute Zusammenarbeit. So baut „FRANKFURT FÜR ALLE“ auch auf die Anziehungskraft und das Identifikationsangebot, die aus der langen Tradition bürgerschaftlichen Engagements in Frankfurt erwachsen, und die Bestandteile des unverwechselbar „Frankfurterischen“ sind.

Einen weiteren wesentlichen Anteil an den Inhalten des Gutachtens hatten die etwa 130 Experten und Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, mit denen wir Einzelgespräche führten und die uns mit wissenschaftlicher Expertise und Daten zur Seite standen. Auch bei ihnen bedanke ich mich von Herzen und bitte um Verständnis dafür, dass wir ihre einzelnen Beiträge im Rahmen der Studie nicht personifizieren konnten. Nur mit Hilfe dieses kollektiven Sachverstandes konnten wir eine Vielzahl von Strategien und Projekten lokalisieren, die realistische Chancen auf eine baldige Umsetzung haben.

„Tue Gutes und sprich darüber“ heißt eine alte Weisheit. Um dies auch mit den richtigen Worten, Materialien und Präsentationen zu tun, versicherten wir uns einmal mehr der Mithilfe der Agentur Abold. Zusammen mit den Kollegen aus München hoffen wir, nicht nur die inhaltliche Basis für künftige Marketingstrategien gelegt zu haben, sondern mit dem Werk bereits einen ersten erfolgreichen Schritt zur weiteren Verbesserung von Eigen- und Fremdbild Frankfurts zu gehen.

Gemeinsam mit unseren Co-Autoren sind wir überzeugt, mit der Denkschrift „FRANKFURT FÜR ALLE“ nützliche und zielführende Anregungen für die Positionierung und Entwicklung Frankfurts in den Netzwerken der Rhein-Main-Region, Deutschlands und der Welt zu bieten. Wir hoffen aber auch, mit unseren Empfehlungen und Ideen die Herzen der Frankfurter Bürger, seiner Wirtschaftsunternehmen und Gäste anzusprechen. Ich wünsche den politischen Entscheidungsträgern und hierbei zuvorderst Frau Oberbürgermeisterin Dr. h. c. Petra Roth eine sichere Hand und die richtigen Mitsreiter bei der Umsetzung möglichst vieler unserer Vorschläge.

Frankfurt am Main, 02. Februar 2009



Professor Albert Speer

# PROJEKTANSATZ UND STRUKTUR

## **Gesellschaftliche Entwicklungen in Zeiten der Wissensökonomie**

Wir leben in einer Zeit beschleunigten Wandels. Gesellschaftliche und wirtschaftliche Trends sowie persönliche Lebensentwürfe werden vielfältig und kurzlebig, gleichzeitig sehnen sich die Menschen bei aller Flexibilisierung nach mehr Beständigkeit. In der Wissensökonomie sind die Unternehmen weniger an den Ort gebunden. Das Angebot qualifizierter Mitarbeiter wird sowohl für die Dienstleistungs-, Entwicklungs- und Forschungsbetriebe wie auch für spezialisierte Produktionsunternehmen zum zentralen Standortkriterium. Der Wettbewerb um die besten Talente hat bereits begonnen. Wer dauerhaft wirtschaftlich erfolgreich sein will, muss zum Anziehungspunkt für Hochqualifizierte – Kreative wie Praktiker – werden. Über diesen Mechanismus wird die Lebensqualität mehr und mehr zum wichtigen Standortkriterium. Das Modell der „Europäischen Stadt“ erhält dadurch offenbar die Chance einer Renaissance. Auch die demographische Entwicklung ist zu beachten. Die „Neuen Alten“ werden auf Grund ihrer Zahl und veränderter Lebensumstände Markt- und gesellschaftlicher Machtfaktor. Daneben wird auch der Anteil von zugezogenen Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund weiter steigen. Die erfolgreiche Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in die Stadtgesellschaft wird zur zentralen Herausforderung. Die Vielfalt der Lebensstile und die Beschleunigung gesellschaftlicher Veränderungen schließt als Entwicklungsstrategie einer Stadt aus, sich auf monokausale Ziele und ein festes Rollenbild zu fokussieren oder sich gar durch die allgemeine Meinung festlegen zu lassen. Ein Zielsystem aus glaubwürdigen und wesentlichen Themenfeldern und Wertorientierungen ist zu entwickeln und konsequent zu verfolgen. Ein solches Zielsystem wird nur dann erfolgreich sein, wenn es tief im baulichen und kulturellen Erbe und in der Tradition einer Stadt verankert ist und durch langfristig angelegte Strategien aktiviert wird.

## **Frankfurt und die Region Rhein-Main**

Frankfurt ist in seiner heutigen Bedeutung nicht denkbar ohne die Region Rhein-Main. Und die Stadt ist Herz oder Motor der Region. Um dieser Rolle gerecht zu werden, muss die Stadt Klarheit über ihre eigenen Potenziale und Ziele haben. Die Studie entwickelt deshalb auch Empfehlungen zur Positionierung der Stadt in der Region und bietet Projekte an, die über die kommunale Grenze hinaus weisen. Sie soll auch als Richtschnur und Baukasten für die Rolle der Stadt Frankfurt bei regionalen Programmen, Projekten und Aktionen (IBA, Themenwelten etc.) dienen.

## **Prämisse: FRANKFURT FÜR ALLE**

Ausgangspunkt der Denkschrift ist die Erkenntnis, dass die Anziehungskraft, die Frankfurt auf die kreativen Eliten der Wissensgesellschaft ausübt, ausschlaggebend für den zukünftigen Erfolg der Stadt sein wird. Die international mobile Gruppe Hochqualifizierter kann sich ihre Arbeits- und Lebensorte weitgehend frei wählen. Erst die persönlichen Standortentscheidungen der Wissensnomaden führen in ihrer Summe zur Ansiedelung und Stabilisierung zukunftsweisender Unternehmen am Ort. Der hochqualifizierte Wissensarbeiter wandert nicht mehr dem Arbeitsplatz hinterher, sondern umgekehrt. Und dabei bewertet er auch die örtliche Lebensqualität und die Möglichkeiten zur Entfaltung seiner Persönlichkeit. Die Konzentration auf die Wissensnomaden als wachsende, aber doch zahlenmäßig nicht überwiegende Bevölkerungsgruppe, wird allerdings allein nicht ausreichen, um zu einer prosperierenden Stadtgesellschaft zu führen. Nur das stabile Gemeinwesen einer traditionsbewussten Bürgerstadt, mit fairen sozialen Strukturen, mit Funktionseliten in allen Tätigkeits- und Verantwortungsfeldern der Stadtgesellschaft kann das leisten. Der Titel „FRANKFURT FÜR ALLE“ betont diesen breiten Handlungsansatz. Frankfurt muss attraktive Lebensbedingungen für die gesamte Stadtgesellschaft bieten, um in der internationalen Konkurrenz der Metropolen dauerhaft erfolgreich zu sein.

## **Netzwerkstadt Frankfurt Rhein-Main**

Die Idee der „NetzwerkStadt Frankfurt Rhein-Main“ gründet auf dem Wesenskern der kleinen „Global City“ Frankfurt, die ihre Bedeutung vor allem aus der Einbindung in internationale, nationale und regionale Netze gewinnt. Eine Besonderheit ist, dass Frankfurt wie kaum eine andere deutsche Stadt in seiner baulichen, funktionalen und ideellen Verfasstheit den Netzwerkgedanken widerspiegelt. Die Vision einer NetzwerkStadt konzentriert sich auf die positiven Entwicklungsmöglichkeiten Frankfurts im Kontext einer wachstumsstarken Region. Sowohl räumliche als auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Vernetzung; sowohl lokale, regionale als auch internationale Vernetzung spielen dabei eine Rolle.

## Struktur und Vorgehen

Die Denkschrift konzentriert sich auf fünf Fokusthemen, die für die Stadt von zentraler Bedeutung sind, ihre Begabungen reflektieren und Strahlkraft nach innen und außen entfalten. Die Benennung eines jeden Fokus verwendet den Begriff „NetzwerkStadt“, um die vielschichtigen Zusammenhänge innerhalb und zwischen den Themenfeldern zu unterstreichen.

### FOKUS 1

NetzwerkStadt  
LEBENSQUALITÄT

S. 10

### FOKUS 2

NetzwerkStadt  
BILDUNG, WISSENSCHAFT,  
VERANTWORTUNG UND MITWIRKUNG

S. 22

### FOKUS 3

NetzwerkStadt  
WIRTSCHAFTSKRAFT

S. 36

### FOKUS 4

NetzwerkStadt  
UMWELTEFFIZIENZ

S. 42

### FOKUS 5

NetzwerkStadt  
ZUKUNFTSREGION

S. 50

Jedes Fokusthema (z.B. NetzwerkStadt: Umwelteffizienz) umfasst bis zu fünf Kernthemen (z.B. Mobilität). Zu jedem Kernthema werden Begabungsprofile erstellt, die besondere Fähigkeiten, Stärken und Entwicklungsbedarfe Frankfurts identifizieren. Auf dieser Grundlage werden Leitbilder (z.B. Nachhaltige und zukunftsfähige Mobilität) formuliert und umsetzungsorientierte Handlungsfelder (z.B. Fahrradstadt Frankfurt) bestimmt. Jedes Handlungsfeld wird mit Projekten untermauert. Projekte mit Vorreiterfunktion werden als Leitprojekte (z.B. Rad-Expressnetz) hervorgehoben.

Als Ergebnis der Denkschrift haben wir 16 Thesen für Frankfurt und seine weitere Entwicklung aufgestellt und Empfehlungen für die Umsetzung der Projektideen und Strategien erarbeitet.

Diese Broschüre ist eine Zusammenfassung der zukünftigen Aufgabenstellungen und Handlungsfelder, die wir für Frankfurt identifiziert haben. Frankfurts vielfältige Begabungen, Ressourcen und Erfolge sind nur in der ausführlichen Denkschrift gewürdigt. Tabellarische Übersichten der Kernthemen, kurze Textdarstellungen zu allen Handlungsfeldern sowie Leitprojektbeschreibungen geben nur die Kerninhalte des Gesamtwerkes wieder. Für über diese Kurzdarstellungen hinausreichende Informationen und Ausführungen verweisen wir den interessierten Leser auf die Langfassung der Denkschrift. (Download unter [www.frankfurt-fuer-alle.de](http://www.frankfurt-fuer-alle.de))

Die Diskussion der Vorschläge, im politischen Raum wie auch in der Öffentlichkeit, soll im Anschluss an die Bearbeitung erfolgen. Deshalb wurde zunächst auf Beteiligungsverfahren verzichtet. Über die Bearbeitungszeit wurden über 130 Experteninterviews mit Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Kultur geführt. Dabei konnte der jeweilige Arbeitsstand wiederholt auf die Probe gestellt und weiterentwickelt werden.

# 16 THESEN FÜR FRANKFURT

In den folgenden 16 Thesen für Frankfurt haben wir die Ergebnisse der Denkschrift zusammengefasst. Sie sind eine Zusammenschau aller Fokusthemen und Handlungsfelder und formulieren Leitlinien für die zukünftige Entwicklung der internationalen Bürgerstadt Frankfurt am Main. Die Reihenfolge der Thesen ist dem Aufbau der Studie und der logischen Entwicklung der Inhalte geschuldet und ist nicht als Wertung zu verstehen. Die fett gesetzten Textpartien in den erläuternden Sätzen zu jeder der Thesen verweisen auf beispielhafte Leitprojekte der Denkschrift.

## 1. Die Zukunft Frankfurts erfordert ein verbessertes Stadtimago.

Frankfurt entwickelt ein **Marketingkonzept 2030**, das auch die unbekanntesten Stärken betont und ein attraktives Zukunftsbild der Stadt vermittelt.

## 2. Die Zukunft liegt in der Verbesserung der tatsächlichen und vor allen Dingen der gefühlten Lebensqualität.

Eine Verbesserung des Images ist gut, muss aber durch realistische Stärken belegt werden. Dafür ist es erforderlich, die Lebensqualität der Stadt im Alltag weiter zu verbessern. Durch mehr Wohnen, neue Parks, alternative Mobilitätskonzepte etc.. Und zusätzlich Highlights in Hoch-, Populär und Subkultur zu schaffen wie etwa das **Internationale Festival für Neue Musik** und **Modernes Tanztheater** oder **Sound of Frankfurt**.

## 3. Die Zukunft Frankfurts liegt im Ausbau der Wohnstadt.

Mit dem **Gesamtkonzept „Neues Wohnen in Frankfurt“** schafft die Stadt die Voraussetzungen dafür, dass in Zukunft mehr Menschen – insbesondere Familien – wieder in Frankfurt sesshaft werden können und wollen. Aufwertung und Nachverdichtung der Außenbezirke, aber auch der Innenstadtquartiere, sind die dringlichsten Aufgaben für die flächenkleine Stadt.

## 4. Die Zukunft Frankfurts liegt in der Ausdehnung und Aufwertung des Stadtraums Main.

Ziel ist es, die Stadt über die gesamte Uferlänge, von Fechenheim bis nach Höchst, an den Fluss zu bringen und vor allem das innerstädtische Mainufer als erste Adresse auszubauen. Der Main als Bühne der Stadt muss weiterhin kultiviert werden, der Osthafen als wertvolle Ressource muss durch Projekte wie die **Kulturplattform Osthafenpark** entwickelt werden.

## 5. Die Zukunft Frankfurts liegt in seiner internationalen Prägung, verbunden mit seiner freiheitlichen deutschen Tradition.

Internationalität und Offenheit für verschiedene Strömungen ist Ressource und Herausforderung zugleich. Offenheit nach außen beruht auf fortgeschriebener Tradition als freier Bürgerstadt.

## 6. Die Zukunft Frankfurts liegt im Bürgerengagement.

Mit seiner Tradition als Bürgerstadt ist zu begründen, warum Frankfurt sein Profil als Vorzeige-Stadt für Verantwortung und Mitwirkung schärfen soll. Dafür steht zum Beispiel die **Bürgerakademie**, die Impulsgeber des Ehrenamtes qualifiziert und vernetzt.

## 7. Die Zukunft Frankfurts liegt in der Anerkennung, Pflege und Unterstützung seiner Funktionsebenen aus allen Tätigkeits- und Verantwortungsfeldern der Stadtgesellschaft.

Diese Funktionsebenen zeichnen sich dadurch aus, dass sie neuen Entwicklungen gegenüber aufgeschlossen sind und die Bereitschaft haben, sie aufzugreifen und umzusetzen. Projekte wie die ein **Engagement-Forum** unterstützen dies.

## 8. Die Zukunft Frankfurts liegt in einem differenzierten und kohärenten Bildungssystem.

Frankfurt setzt auf Aufstieg und Entwicklung seiner Bürger durch Bildung. Dazu werden die Bildungsstationen und -angebote wie ein stimmiges, integriertes System aufeinander bezogen und abgestimmt, von der frühkindlichen Bildung über die Familien- und Elternbildung bis zu Schule, beruflicher Bildung und Erwachsenenbildung. Dafür steht das Projekt **Lernen vor Ort**, das das Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit deutschen Bildungstiftungen durchführt.

**9. Die Zukunft Frankfurts liegt in seiner weiteren Entwicklung zu einem der führenden Standorte hochmoderner Forschung und Lehre internationalen Formates.**

Frankfurt verfügt über die größte und modernste Universität Hessens, und über weitere erstklassige Einrichtungen für Forschung und Lehre. Es liegt im Zentrum einer der innovativsten Wissenschaftsregionen Deutschlands, mit starker Vernetzung in die forschende Industrie hinein. Wissenschaftler aus aller Welt finden mit ihren Familien in Frankfurt eine Atmosphäre des Willkommens vor. Bürger aus Stadt und Region werden durch Einrichtungen wie das **Science Center** an Naturwissenschaften und Technik herangeführt.

**10. Die Zukunft Frankfurts als Wirtschaftsstandort liegt in vernetzten Wissenszentren.**

Die **Frankfurter Häuser** (für Logistik und Mobilität, Medien und Kommunikation, Nachhaltigkeit) fungieren als Knotenpunkte der Stadt in der Wissensregion Frankfurt Rhein-Main.

**11. Die Zukunft des internationalen Business-Knotenpunkts Frankfurt liegt im Ausbau einer hochleistungsfähigen Airport City.**

Mit der **Airport City Frankfurt Rhein-Main** entsteht ein schillernder Stadtteil mit urbanen Qualitäten, der mit Standorten wie Dubai oder Amsterdam Schiphol konkurrieren kann.

**12. Die Zukunft der Frankfurter Kreativwirtschaft liegt auch in Offenbach.**

Der **Kreativhafen Rhein-Main** entsteht auf der Hafemole in Offenbach und konzentriert Institutionen wie das **Frankfurter Haus für Medien und Kommunikation** und den Neubau der Hochschule für Gestaltung Offenbach an einem Ort. Die **Agentur für Ateliers** erschließt neue Räume für Kreativschaffende in Frankfurt und Offenbach, die Szene für Neue Musik und Tanztheater wird nachhaltig gestärkt durch den neuen **Campus für Musik und Darstellende Kunst**.

**13. Die Zukunft Frankfurts liegt in nachhaltigen Quartieren.**

**Nachhaltige Modellquartiere** wie die **Heinrich-Lübke-Siedlung in Praunheim** belegen Frankfurts Anspruch eine umweltgerechte Metropole des 21. Jahrhunderts zu sein – die **Ökotropolis Frankfurt Rhein-Main**. Beim Ausbau nachhaltiger Modellquartiere in Bestand und Neubau werden soziale, gestalterisch-technische, wirtschaftliche und ökologische Aspekte integriert betrachtet.

**14. Die Zukunft Frankfurts liegt in einer stadtverträglichen Mobilität.**

Frankfurt wird von einer einseitig autogerechten Stadt zu einer menschen- und umweltgerechten Stadt. Die **Regionaltangente West** ist ein wichtiger Schritt hin zum umweltfreundlichen Pendlerverkehr, das **Rad-Expressnetz** macht das Radfahren in Frankfurt komfortabler und schneller.

**15. Die Zukunft Frankfurts verlangt mehr gefühltes und erlebbares Grün.**

Die regionale Landschaftsstadt Frankfurt Rhein-Main ist ein Zukunftsmodell, das durch Vernetzung und verbesserte Zugänglichkeit von Grünflächen und Parks noch lebenswerter gestaltet werden kann. Durch **Korridore zum GrünGürtel** wird dieser besser mit der Innenstadt und der Region vernetzt.

**16. Die Zukunft regionaler Zusammenarbeit liegt in den Kooperationsschwerpunkten Bildung und Bürgerengagement, Kreativwirtschaft und Kultur sowie Ökotropolis Frankfurt Rhein-Main.**

Bildung und Bürgerengagement sind Querschnittsaufgaben, für welche die Region gemeinsam Lösungen entwickeln sollte. Zusammen mit Offenbach bildet Frankfurt einen kreativen und urbanen Kern, die Kultur wird sich als einigendes Band für die Region erweisen. Frankfurt wird zusammen mit der Region die Weichen stellen, um die umweltgerechte Metropolregion, die **Ökotropolis Frankfurt Rhein-Main** Wirklichkeit werden zu lassen. Die drei Kooperationsschwerpunkte geben wichtige Anhaltspunkte für die inhaltliche Profilierung einer **Internationalen Bauausstellung (IBA)**.

FRANKFURT  
FÜR  
ALLE

FOKUS 1





NetzwerkStadt  
LEBENSQUALITÄT

Kernthemen

WOHNEN

STRASSEN, PLÄTZE,  
ÖFFENTLICHER RAUM

STADT DER KÜNSTE

FREIZEITLANDSCHAFT

SPORTSTADT FRANKFURT



Die Lebensqualität einer Stadt wird zukünftig zum Standortkriterium – sowohl für Arbeitnehmer als auch für Unternehmen. Lebensqualität ist einer der entscheidenden Faktoren, der die Zufriedenheit und Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Stadt beeinflusst.

### Kernthema WOHNEN

#### LEITBILDER

Mehr Wohnungen in Frankfurt

Urbane Verantwortungsgemeinschaften stärken

Mehr familienfreundliches  
Mittelstandswohnen

Mehr unkonventionelles Wohnen

#### HANDLUNGSFELD Wohnstadt Frankfurt ausbauen

In Zukunft wird sich der Trend zum urbanen Wohnen, zu kleineren Haushaltsgroßen und mehr Wohnfläche pro Kopf verstärken. Die Frankfurter Erweiterungsgebiete für Wohnraum sind knapp. Hohe Mieten und Preise für Eigentumsbildung sind die Folge.

##### Deshalb muss Frankfurt:

- lebendige Wohnquartiere in Bestand und Neubau bereitstellen. Ein Gesamtkonzept Neues Wohnen identifiziert die Potenziale für Neubau, Konversion und Nachverdichtung.

#### Leitprojekt: Gesamtkonzept „Neues Wohnen in Frankfurt“

„In Frankfurt wohnt man teuer und schlecht“ ist ein weit verbreitetes (Vor-)Urteil, das es zu entkräften gilt. Dazu bedarf es des Gesamtkonzepts „Neues Wohnen in Frankfurt“. Es erfasst stadtweit die baulichen und Flächenpotenziale für Wohnnutzungen und stellt auf Basis einer aktualisierten Bedarfsprognose die Entwicklungsplanung Wohnen für die nächsten Jahrzehnte auf. Der Fokus der Planung liegt auf Bestandsentwicklung durch Nachverdichtung und Qualitätsverbesserung in den Quartieren aus den 1950er bis 1970er Jahren. Diese finden sich ebenso in der Innenstadt (Mainufer) wie im Weichbild der äußeren Stadtteile (Griesheim, Rödelheim, Eschersheim, Eckenheim u.a.). Das Gesamtkonzept „Neues Wohnen in Frankfurt“ befördert überdies die Konversion von Büroraum und die Durchmischung von Büro-Monokulturen mit Wohnnutzungen. Zusätzliche Potenziale für das Wohnen liegen in Höchst, im Osthafen und über die Stadtgrenze hinaus vor allem in Offenbach, das wie Frankfurt die Vorteile urbaner und nutzungsgemischter Quartiere bietet. Frankfurt macht sich im Interesse nachhaltiger Siedlungsentwicklung mit umweltgerechtem Pendlerverkehr dafür stark, dass neue Wohnbauflächen in der Region nur entlang der S-Bahnlinien entwickelt werden.

#### HANDLUNGSFELD

##### Wohnstadt Frankfurt ausbauen

###### Projekt

» Leitprojekt: Gesamtkonzept  
„Neues Wohnen in Frankfurt“

» Lebendige Wohnquartiere in Bestand  
und Neubau

#### HANDLUNGSFELD

##### Wohnoffensive Familie und Mittelstand

###### Projekt

» Leitprojekt: Programm für  
familienfreundliche  
Wohnquartiere

» Innerstädtisch Baugruppen fördern  
» Quartiersaufwertung durch Teilabriss  
und Nachverdichtung  
» Niedrigpreissegment  
für Wohneigentumsbildung  
» Neues Wohnen am GrünGürtel

#### HANDLUNGSFELD

##### Unkonventionelles Wohnen

###### Projekt

» Leitprojekt: Top-Wohnungen  
im ehemaligen  
DG-Bank Hochhaus

» Büro-Lofts und Atelierwohnen  
im Bahnhofsviertel

## HANDLUNGSFELD

### Wohnoffensive Familie und Mittelstand

Insbesondere für Familien des bürgerlichen Mittelstandes und junge Familien ist es aufgrund des hohen Mietniveaus schwierig, eine angemessene und bezahlbare Wohnung zu finden. Frankfurt treibt so gerade jene Bevölkerungsgruppe, die die Stadtgesellschaft stabilisiert, in die Umlandkommunen.

#### Deshalb muss Frankfurt:

- Familien eine Chance geben, sich in der Stadt niederzulassen. Ein Programm für familiengerechte Wohnquartiere schafft die Voraussetzungen.
- Flächen für Baugruppen bereitstellen und deren Engagement für die Quartiersaufwertung nutzen.
- die Entstehung eines Niedrigpreissegments beim Wohneigentum fördern.
- attraktives Familienwohnen am GrünGürtel-Rand schaffen.

#### Leitprojekt: Programm für familienfreundliche Wohnquartiere

Das Programm für familienfreundliche Wohnquartiere ist dezernats- und ämterübergreifend angelegt und dient der Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen für Familien in ausgewählten Stadtteilen. Im Fokus stehen Quartiere, die eine sehr gute Familieneignung haben könnten, ihr Potenzial aus verschiedenen Gründen – Stadtgestalt, Wohnungsangebot, Wohnumfeld, Verkehr, Sozial- u. Bildungsinfrastruktur – bislang aber nicht ausschöpfen. Für diese Potenzialquartiere werden maßgeschneiderte Konzepte entwickelt, die Einzelmaßnahmen relevanter Fachbereiche bündeln. Im Vordergrund steht die Schaffung von Großwohnungen für Familien, insbesondere in den Beständen der städtischen Wohnungsbaugesellschaften. Die existierenden Förderprogramme werden erheblich aufgestockt. Treffpunkte und Gemeinschaftseinrichtungen werden im realen und virtuellen Raum geschaffen um aktives, generationsübergreifendes Miteinander zu fördern. Zusätzlich werden Handlungsansätze aus den 5 Fokusthemen dieser Studie zusammengefasst: Ganztagschulen im Stadtteil, Early Excellence Centers, welche Bildungseinrichtungen enger mit den Familien verknüpfen, Verkehrsräume für alle (Shared Space), Regelschwindigkeit 30 km/h, Ausbau der Radinfrastruktur.

## HANDLUNGSFELD

### Unkonventionelles Wohnen

Die in der Wissensgesellschaft wirtschaftlich Erfolgreichen zieht es verstärkt in innerstädtische Quartiere. Im Bereich des hochwertigen Wohnens besteht in Frankfurt ein erheblicher Nachholbedarf. Frankfurt soll aber nicht nur im Hochpreissegment punkten, sondern auch durch innovative Wohnmodelle sein Profil als Wohnstandort schärfen.

#### Deshalb braucht Frankfurt:

- eine große Bandbreite exklusiver und experimenteller Wohnangebote. Dazu gehören das Wohnen im Hochhaus, Wohnateliers und Bürolofts für Kreative sowie Baugruppen oder Genossenschaftsmodelle.



#### Leitprojekt: Top-Wohnungen im ehemaligen DG-Bank-Hochhaus

Die Umwandlung eines innerstädtischen Bürohochhauses zum Wohnhaus ist ein Signal für die Entwicklung zur lebendigen Wohnstadt. Nach Beschluss der Stadtverordnetenversammlung soll die DG-Bank ihr Hochhaus an der Wiesenhüttenstraße auf seine Eignung dafür untersuchen. Der 18-Geschosser ist durch seine Lage am Main und in der Innenstadt prädestiniert für die Umnutzung in exklusive Wohnungen. Das Bahnhofsviertel als Kreativquartier vereint Kiez-Atmosphäre mit bester Verkehrsanbindung und ist Lifestyle-Standort für solvente Singles und Paare. Mit diesem Projekt wird das Segment exklusiven Innenstadt-Wohnens ausgebaut.

# FOKUS 1

## NetzwerkStadt LEBENSQUALITÄT

### **Kernthema** **STRASSEN, PLÄTZE, ÖFFENTLICHER RAUM**

### **LEITBILD**

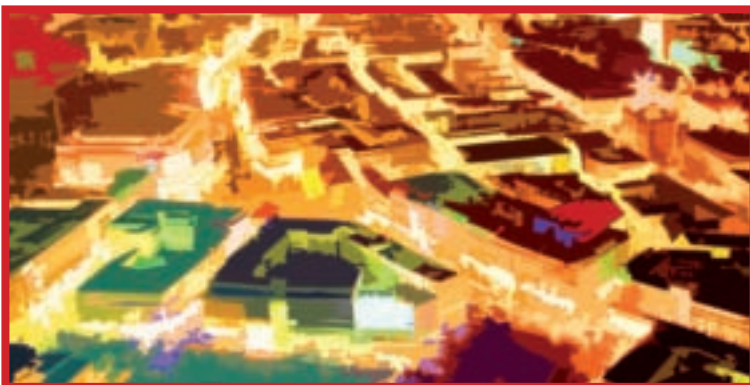
**Frankfurt für Fußgänger und Radfahrer**  
**Verkehrsraum ist Lebensraum**

### **HANDLUNGSFELD** **Attraktive Innenstadt**

Die in Ost-West Richtung verlaufende Fußgängerzone von der Zeil bis zur „Fressgass“ ist für viele gleichbedeutend mit „Innenstadt“. Dabei hat Frankfurt auch in der Fläche Attraktionen wie Paulsplatz, Römerberg, Dom, Kleinmarkthalle und den Main. Dass die Innenstadt dennoch nur linienhaft wahrgenommen wird, liegt an der Führung sowohl des motorisierten, als auch des Fußgänger- und Radverkehrs.

#### **Deshalb braucht Frankfurt:**

- ein Fußwegenetz, das alle Räume der Innenstadt abdeckt und auch B- und C-Lagen gut erschließt.
- eine Bündelung des Pkw-Verkehrs auf wenigen Hauptstraßen und eine Parkraumbewirtschaftung, um die Wirkung der schönen Straßen und identitätsstiftenden Plätze zu verstärken.



### **Leitprojekt: Fußwegenetz Innenstadt 2030**

Das Fußwegenetz 2030 erschließt die Innenstadt flächenhaft. Es eröffnet Fußgängern eine Identität stiftende Innenstadt mit attraktiven Wegen und einladenden Plätzen. Die zahlreichen Querstraßen, welche die durchgängige Verbindung zwischen Zeil und Main behindern, werden verkehrlich und gestalterisch überprüft. Existierende Wege werden durch besondere Bodenbeläge akzentuiert. Das energieeffiziente Beleuchtungskonzept wird zum Thema einer Luminaire. Die Aufenthaltsqualität der innerstädtischen Plätze wird weiter gestärkt.

### **HANDLUNGSFELD** **Attraktive Innenstadt**

#### **Projekt**

#### **»Leitprojekt: Fußwegenetz Innenstadt 2030**

- » Bündelung des innerstädtischen Autoverkehrs – Parkraumkonzept
- » Entlastung der Innenstadt vom Durchgangsverkehr
- » Oberirdische Neugestaltung der Berliner Straße und des nördlichen Mainufers
- » Konzept für den Wirtschaftsverkehr

### **HANDLUNGSFELD** **Attraktive Stadtteile**

#### **Projekt**

- » Programm für Quartiersgaragen
- » Intensivere Parkraumbewirtschaftung
- » Car-Sharing

#### **»Leitprojekt: Verkehrsräume für Alle – Shared Spaces**

- » Sport-, Spiel- und Verweilmöglichkeiten auf Straßen und Plätzen

## HANDLUNGSFELD

### Attraktive Stadtteile

Der Parkdruck in den innenstadtnahen Vierteln ist extrem hoch. Das knappe Gut „öffentlicher Raum“ steht den Bewohnern durch die Dominanz des Autoverkehrs nur eingeschränkt zur Verfügung. Die Pkw-Massen bewirken im Straßenraum eine Verdrängung anderer Nutzungen (Fußgänger, Radfahrer, Aufenthalt, Kommunikation, Begrünung).

### Deshalb braucht Frankfurt:

- ein Programm für Quartiersgaragen, um Platz in kleinen Straßen und ausreichend Parkraum für Anwohner zu schaffen.
- Straßen und Plätze, die zum Spielen und Verweilen einladen.
- „Shared Spaces“ in Straßen aller Stadtteile.



### Leitprojekt: Verkehrsräume für alle – Shared Spaces

Shared Spaces sind belebte Verkehrsräume, welche die Lebensumfeldqualität und damit auch lokale Einzelhändler und Gastronomie stärken. In einem Shared Space ist jeder Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt. Die räumliche und gestalterische Trennung der einzelnen Verkehrsräume für Fußgänger und Autofahrer wird aufgehoben. Landmarken, Möblierung, Beleuchtung und räumliche Suggestionen erleichtern die Orientierung. Im Straßenraum werden Funktionen untergebracht, die bisher ausschließlich in Verweilzonen anzutreffen waren: Fontänen, Auslagen, Bestuhlung, Bepflanzung, etc..

# FOKUS 1

## NetzwerkStadt LEBENSQUALITÄT

### Kernthema STADT DER KÜNSTE

### LEITBILD

### Frankfurt für Künstler

#### HANDLUNGSFELD

##### Produktionsbedingungen für Künstler verbessern

Frankfurt verfügt über eine lebendige Kunstszene. Die Produktionsbedingungen sind jedoch häufig schwierig: Künstler tun sich schwer, auf dem angespannten Immobilienmarkt geeignete Ateliers und Werkstätten zu finden.

#### Deshalb braucht Frankfurt:

- eine Agentur die Leerstände identifiziert, mit Eigentümern verhandelt und Atelierräume vermittelt.
- eine neue Kultur der Zwischennutzungen.

#### HANDLUNGSFELD

##### Produktionsbedingungen für Künstler

#### Projekt

»Leitprojekt: Agentur für Ateliers

»Zwischennutzungen für Kunst in der Stadt

#### HANDLUNGSFELD

##### Avantgarden in Musik und Darstellender Kunst

#### Projekt

»Tanzstandort Frankfurt stärken

»Leitprojekt: Campus für Musik und Darstellende Kunst

»Neubau der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

»Spielstätte für das Ensemble Modern

»Konzertsaal des 21. Jahrhunderts



#### Leitprojekt: Agentur für Ateliers

Als Kooperationsprojekt mit Offenbach initiiert die Agentur die Umnutzung leer stehender Immobilien für kulturwirtschaftliche Zwecke in Frankfurt und in der Nachbarstadt. Frankfurt braucht mindestens 200 neue Ateliers, was etwa einer Verdoppelung der bisherigen Anzahl entspricht. Das stärkt besonders die informelle Kulturszene, die nicht nur ein wichtiger Imagefaktor, sondern auch ein Ideengeber der regionalen Kreativindustrie ist. Urbane Pioniere wie Künstler schaffen auch wichtige Impulse für die Quartiersaufwertung. Die Agentur arbeitet an der Schnittstelle von Wirtschafts- und Kulturförderung sowie privater Initiativen.

## HANDLUNGSFELD

### Avantgardestandort für Musik und Darstellende Kunst

Ensemble Modern, Forsythe Company und Internationale Ensemble Modern sind Glanzlichter, die der Stadt im internationalen Kulturbetrieb ein unverwechselbares Profil geben. Dieses hochklassige Profil in Neuer Musik und im Modernen Tanztheater gilt es zu pflegen und auszubauen.

### Deshalb braucht Frankfurt:

- eine Fortsetzung der Tanzförderung sowie einen Campus für Musik und Darstellende Kunst.
- einen Konzertsaal des 21. Jahrhunderts, der radikal neue Raumfiguren für künstlerische Experimente bereitstellt.

### Leitprojekt: Campus für Musik und Darstellende Kunst

Der Campus vereint an einem Ort den Neubau der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HfMDK) mit einer Spielstätte für das bislang „heimatlose“ Ensemble Modern und einem neuen Typus von Konzertsaal, einer einzigartigen Aufführungsstätte für das Musiktheater des 21. Jahrhunderts. So entsteht ein neuer Brennpunkt des kulturellen Lebens. Die Bündelung stärkt jede der drei Nutzungen sowohl programmatisch als auch in ihrer Außenwirkung. Die Campusbauten können einzeln oder auch gemeinsam verwirklicht werden. Priorität besitzt der Neubau für die HfMDK, der bereits Bestandteil des hessischen HEUREKA-Programms ist. Als Standort kommt das Umfeld des Osthafens in Betracht, wo so das Museumsuferkonzept nach Osten erweitert würde.



## Kernthema FREIZEITLANDSCHAFT

### LEITBILD

Weiterentwicklung Stadtraum Main

Weltoffene Kultur- und Freizeitstadt

### HANDLUNGSFELD Mainkultur für Frankfurt

Die Mainufer haben sich in Teilen zu einem attraktiven Freizeitraum entwickelt und bergen noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Der Stadtraum Main gibt Frankfurt Identität und sollte möglichst über seine ganze Ausdehnung im Stadtgebiet kultiviert werden.

#### Deshalb muss Frankfurt:

- den Stadtraum Main in Richtung Westen und Osten erweitern.
- das nördliche Mainufer mit der Innenstadt vernetzen.
- das Konzept der Stadt am Fluss auch am Osthafen weiterentwickeln.
- das Mainufer tagsüber und nachts mit neuen Attraktionen beleben.



### Leitprojekt: Nördliches Mainufer – die Stadt an den Fluss bringen

Das nördliche Mainufer ist trotz Umgestaltung bislang ein verschenkter Raum, durch die Mainuferstrasse von der Innenstadt getrennt. Ein umfassendes Konzept wertet den Abschnitt zwischen Untermain- und Obermainbrücke durch verkehrliche, freiraumplanerische, bauliche und nutzungsbezogene Maßnahmen auf. Der Verkehrsraum Mainkai wird als „Shared Space“ belebt, die vorhandenen Durchstiche in der Bebauung gewinnen durch Querungsmöglichkeiten und neue Erdgeschossnutzungen. Der Mainkai als erste Wohnlage in Frankfurt wird wiederentdeckt, wobei ein Antasten der mittelmäßigen Nachkriegsbauten kein Tabu mehr ist. Das erdgeschossige Wohnen am Mainufer wird sukzessive durch Einzelhandel, Gastronomie, Galerien etc. ersetzt. Das innerstädtische Mainufer wird inszeniert, auch die ufernahen Teile der süd-westlichen und östlichen Innenstadt.

### HANDLUNGSFELD Mainkultur für Frankfurt

#### Projekt

» Leitprojekt: Nördliches Mainufer – die Stadt an den Fluss bringen

» Leitprojekt: Experimentelle Stadtbausteine im Osthafen

» Erweiterung des Stadtraums Main

» Leitprojekt: Kulturplattform Osthafenpark mit Mainbühne

» Badeschiff/Tanzschiff auf dem Mai

### HANDLUNGSFELD Kultur und Internationalität erleben

#### Projekt

» Leitprojekt: Internationales Festival für Neue Musik und Modernes Tanztheater

» Pop-Festival Sound of Frankfurt

» Themenpark Bäder der Kulturen

» Starke und lebendige Stadtteilzentren



### **Leitprojekt: Experimentelle Stadtbausteine im Osthafen**

Der im Unterhafen bereits begonnene und von der Hanauer Landstraße ausgehende Umstrukturierungsprozess wird auf eine klare Zukunftsperspektive ausgerichtet. Damit wird der Unterhafen zu einem urbanen Experimentierfeld, geprägt von einer stark heterogenen Nutzungsstruktur. Thematische Schwerpunkte werden in einer langfristigen Entwicklungsplanung festgelegt. Besonderes Profil wird durch das unkonventionelle Nebeneinander von verschiedenartigen Nutzungen gewonnen, wie zum Beispiel

- Kultureinrichtungen wie der Campus für Musik und Darstellende Kunst
- Bildungseinrichtungen wie die Frankfurt School of Finance and Management
- Hochmoderne und verdichtete Hafenlogistik-Einrichtungen
- Wohnen und Büros in Atelier- und Loftmodellen für Kreative

### **Leitprojekt: Kulturplattform Osthafenpark/Mainbühne**

Die Kulturplattform Osthafenpark ist eine urbane Infrastruktur für Festivals und Veranstaltungen. Ein Freilufttheater auch für größere Aufführungen wird in die Parklandschaft integriert. Eine schwimmende Main-Bühne ergänzt die landseitige Infrastruktur dauerhaft oder temporär und erweitert das Unterhaltungsangebot gerade während der Sommermonate. Der Park bietet eine Plattform für Musikfestivals, Varieté, Theater und ähnliches. So könnte der Osthafenpark z.B. als Hauptbühne für ein regelmäßiges Sommer-Festival wie Sound of Frankfurt dienen. Gastronomien in den Bögen der Honsellbrücke und Angebote für Skateboarder runden das Angebot ab. Für die schwimmende Main-Bühne hat Johnny Klinke, der Leiter des Varietétheaters Tigerpalast, erste Planungen angestellt.

## **HANDLUNGSFELD**

### **Kultur und Internationalität erleben**

In Frankfurt leben Menschen aus über 170 Nationen friedlich miteinander. Die Vielfalt der gelebten Kulturen ist ein Schatz, den es zu pflegen gilt. Die vielfältige Theaterszene umfasst 20 feste Spielstätten mit eigenen Ensembles und über 30 freie Theatergruppen. Kulturelle Schwergewichte wie das Museumsufer sind Aushängeschilder, die Kulturszene prägt das Stadtimage positiv.

### **Deshalb sollte Frankfurt:**

- seine Stärken bei Neuer Musik und Modernem Tanztheater ausbauen und im Rahmen eines internationalen Festivals dem breiten Publikum präsentieren.
- ein populärkulturelles Sommerfestival wie „Sound of Frankfurt“ wieder beleben.
- die Bäder-Tradition der Region aufnehmen und mit „Bäder der Kulturen“ einen Einblick in die unterschiedlichen Badekulturen der Welt eröffnen.
- seine Stadtteilzentren mit atmosphärisch geprägten Einkaufsgelegenheiten stärken.

### **Leitprojekt: Internationales Festival für Neue Musik und Modernes Tanztheater**

Ein Internationales Festival für Neue Musik und Modernes Tanztheater festigt den Ruf als Stadt der Avantgarde. Gemeinschaftsproduktionen und Kooperationen mit führenden Ensembles aus der ganzen Welt finden eine Entsprechung in der Internationalität und Weltoffenheit der Stadt. In den Sommermonaten – wenn Opern und Theater pausieren – wird das Festival zu einem Kulturereignis, mit gesellschaftlicher und künstlerischer Bedeutung über Deutschland hinaus. Für jedes Festivaljahr wird eine Gemeinde der Region als Kooperationspartner gewonnen, welche z.B. mit besonderen Spielorten zum Gelingen der Großveranstaltung beiträgt.

### **Kernthema** **SPORTSTADT FRANKFURT**

### **LEITBILD**

**Frankfurt für aktive und gesunde Frankfurter**

### **HANDLUNGSFELD** **Sport bewegt Frankfurt**

#### **Projekt**

- » Neue Sportevents
- » Kooperation von Schulen und Sportvereinen

#### **» Leitprojekt: Innerstädtisches Sport- und Fitnessnetz**

- » Regionales Sport- und Fitnessnetz

### **HANDLUNGSFELD**

#### **Sport bewegt Frankfurt**

Trotz Großveranstaltungen, Leistungszentren und Spitzenverbänden wird die Sportstadt Frankfurt von außen zu wenig wahrgenommen. Die ca. 450 Frankfurter Sportvereine sind wichtige Träger sozialer Verantwortung und ehrenamtlichen Engagements. Ganztägige Betreuung und zunehmender Lernaufwand in Schulen können zu sinkendem Interesse an Vereinen führen, wenn nicht eine bessere Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen dem entgegenwirkt. Sowohl dem Breiten- als auch dem Spitzensport wird es an Nachwuchs und Ehrenamtlichen mangeln. Auch in Frankfurt wird das freie Sporttreiben außerhalb geregelter Vereinsstrukturen populärer, jedoch bietet die Stadt bislang wenig Infrastruktur für den individualisierten Sport.

#### **Deshalb muss Frankfurt:**

- die Vereine stärken und die Zusammenarbeit der Vereine mit Schulen fördern.
- mit neuen Sportevents Aushängeschilder der Stadt schaffen.
- neue urbane und regionale Sportangebote für individuelles Sporttreiben schaffen.

#### **Leitprojekt: Innerstädtisches Sport- und Fitnessnetz**

Sportangebote im öffentlichen Raum sind integraler Bestandteil der Lebensqualität in Metropolen. Daher erweitert Frankfurt unter Einbeziehung der Vereine das Angebot an attraktiven, öffentlichen innerstädtischen Sport- und Bewegungsräumen, z.B. mit einem urbanen Fitness-Pfad durch die Grün- und Freiräume. Dabei werden Ausdauersportarten wie Jogging oder Nordic Walking ebenso berücksichtigt wie Lifestyle-Sportarten (z.B. Inline-Skating). Auf Schulhöfen und Sportanlagen entstehen allgemein zugängliche Fitness-Stationen. Marketingmaßnahmen begleiten die Umsetzung des Konzepts. In den Hotels liegen Faltkarten mit den beleuchteten Jogging- und Walkingstrecken, Fitness-Stationen und Skaterouten aus. Routen- und Übungsplaner für mobile Endgeräte wie Taschencomputer und MP3-Player ergänzen das Angebot.





FRANKFURT  
FÜR  
ALLE

FOKUS 2



NetzwerkStadt  
BILDUNG,  
WISSENSCHAFT,  
VERANTWORTUNG UND  
MITWIRKUNG

Kernthemen

BILDUNG

WISSENSCHAFT

VERANTWORTUNG UND  
MITWIRKUNG



# FOKUS 2

## NetzwerkStadt

### BILDUNG, WISSENSCHAFT, VERANTWORTUNG UND MITWIRKUNG

Frankfurt ist aus Tradition eine Stadt, in der Bildung, Wissenschaft und die Übernahme von Verantwortung durch seine Bürger groß geschrieben werden. Diese Tradition in moderner Zeit fortzuschreiben und weiterzuentwickeln, um Frankfurt in der Innen- und Außenwahrnehmung zu einer Modellstadt für Bildung, Wissenschaft, Verantwortung und Mitwirkung zu machen, ist entscheidend für die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt und für die Anziehungskraft, die die Stadt gegenüber der Außenwelt ausübt.

#### Kernthema BILDUNG

#### LEITBILD

Stadt der Kinder und Familien

Stadt der erfolgreichen Integration durch Bildung

Stadt der Breiten- und Spitzenförderung

Qualitätvolle berufliche Bildung

Ausgebaute Weiterbildung

Kohärentes Bildungswesen

Bildungsstandort in der Wissensregion Rhein-Main

#### HANDLUNGSFELD

##### Kinder, Eltern und Familien stärken

Frankfurt ist eine Stadt, deren junge Bevölkerungsanteile steigen – im Unterschied zu vielen anderen Standorten. Dies gilt es zu bewahren und auszubauen. Frankfurt sollte deshalb gerade für junge Familien attraktiv sein. Das ist auch abhängig von den Angeboten zur frühkindlichen Betreuung und Bildung.

#### Deshalb muss Frankfurt:

- Familienbildung systematisieren – flächendeckend, verlässlich, koordiniert.
- Elternarbeit intensivieren und koordinieren – Eltern als Experten ihrer Kinder stärken.
- pädagogische Fachkräfte qualifizieren – in regionaler Perspektive.

#### HANDLUNGSFELD

##### Kinder, Eltern und Familien stärken

#### Projekt

» Familienbildung systematisieren

» **Leitprojekt: Elternarbeit intensivieren und koordinieren**

» Pädagogische Fachkräfte qualifizieren

#### HANDLUNGSFELD

##### Integration und Aufstieg durch Bildung

#### Projekt

» Systematische Sprach- und Begabtenförderung

» Stärkung der Familien als Bildungsbegleiter der Kinder

» Herkunftssprachen stärker nutzen

» „Heimat Frankfurt Rhein-Main“

#### HANDLUNGSFELD

##### Differenzierte Breiten- und Spitzenförderung

#### Projekt

» **Leitprojekt: Ganztagschulen als Schulen im Stadtteil**

» Nutzung der Privatschulen als Vorreiter

#### HANDLUNGSFELD

##### Spitzen-Standort für berufliche Bildung

#### Projekt

» **Leitprojekt: Frühe Einführung in die Berufswelt**

» Koordination des Übergangs Schule-Beruf

#### HANDLUNGSFELD

##### Weiterbildung lebenslang

#### Projekt

» Gewinnung bildungsunerfahrener Milieus

#### HANDLUNGSFELD

##### Kohärentes Bildungswesen vor Ort

#### Projekt

» Kohärentes Bildungswesen vor Ort

#### HANDLUNGSFELD

##### Bildung regional

#### Projekt

» Querschnittsthemen

### Leitprojekt: Elternarbeit intensivieren und koordinieren – Eltern als Experten ihrer Kinder stärken

Die Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Aber nicht alle wissen, wie sie ihre Kinder bestmöglich fördern können. Deshalb ist die Stärkung der Eltern in ihrer erzieherischen und bildenden Rolle durch geeignete Ansprache, Information und Betreuung ein Hebel für die Bildungserfolge der Kinder. Alle Betreuungs- und Bildungseinrichtungen brauchen daher die Eltern als Bildungsbegleiter in Familie, Krippe, Kindergarten, Grundschule und weiterführender Schule. Dazu gehören gute Kenntnisse über das Bildungssystem sowie über bestehende Fördermöglichkeiten. In verschiedenen Kitas und Grundschulen wird bereits gezielte Elternarbeit betrieben, durch Elternbegleiter und in Form von Elterncafés oder Elterntreffs,

die die Einrichtungen als „begehbaren Ort“ erfahren lassen. Auch Lotsenprogramme sind im Einsatz. Elternarbeit ist immer vielgestaltig und institutionell schwer greifbar. Gleichwohl kann eine strategisch angelegte Elternarbeit gute Erfolge erbringen. Eine Koordination, Bündelung und Systematisierung der verschiedenen Angebote zur frühen Elternzeit sowie zur vorschulischen und schulischen Elternarbeit ist empfehlenswert: Elternarbeit als erfolgversprechende Querschnittsaufgabe.



### HANDLUNGSFELD

#### Integration und Aufstieg durch Bildung

Frankfurt bekennt sich zur Zuwandererstadt. Bildung ist für Zuwanderer die Eintrittskarte in den gesellschaftlichen Aufstieg und damit in die Integration. Dazu werden bereits vielfältige Anstrengungen unternommen. Es sollte jedoch noch besser als bisher gelingen, Zuwanderern zum Bildungserfolg zu verhelfen.

#### Deshalb empfiehlt sich für Frankfurt:

- systematische und koordinierte Sprach- und Begabtenförderung.
- Stärkung der Zuwandererfamilien als Bildungsbegleiter ihrer Kinder.
- Aufwertung und stärkere Nutzung der Herkunftssprachen.
- Hinführung zur „Heimat Frankfurt Rhein-Main“.

#### HANDLUNGSFELD

##### Differenzierte Breiten- und Spitzenförderung

Um seinen Bürgern bestmögliche Bildungs- und Entfaltungs-Chancen einzuräumen, braucht Frankfurt als Bildungsstandort systematische Breiten- und Begabtenförderung in Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen, unter Berücksichtigung der gesamten Bildungsbiographie. Kinder und Jugendliche sollten ihren individuellen Begabungen entsprechend gefördert werden können. Sie sollen darüber hinaus – in der Tradition der Stadt – zu Persönlichkeiten mit der Fähigkeit zur Eigenverantwortung und zur Verantwortung für das Gemeinwesen gebildet werden.

#### Dazu werden empfohlen:

- Ganztagsschulen als Schulen mit Integrationsfunktion im Stadtteil.
- Nutzung der Privatschulen als Vorreiter.

#### Leitprojekt: Ganztagsschulen als Schulen mit Integrationsfunktion im Stadtteil

Wie auch immer man zur Rolle der Familie und des Staates stehen mag – Ganztagsschulen sind auf jeden Fall in „schwierigen“ Stadtteilen erforderlich. Auch wenn es bereits an vielen Grundschulen „Über-Mittags-Angebote“ gibt – noch gibt es in Frankfurt wenige echte Ganztagsschulen. Sie bieten aber die Gelegenheit zum Einsatz vielfältiger pädagogischer Angebote: Entzerrung des Unterrichts, Überwindung des 45-Minuten-Takts, jahrgangsübergreifender Unterricht, mehr Außenkontakt und Praxisnähe. Ganztagsschulen als Modellschulen mit besonderer Integrationskraft im Stadtteil aufzubauen, ist eine Strategie, die Frankfurts Partnerstadt Toronto verfolgt („Carl Bertelsmann-Preisträger“ 2008). 55 Schulen verfügen über so genannte „Parental and Literacy Centers“ (eine Art Elternschule mit offener Kinderkrippe). Die dortige regionale Schulbehörde stellt Schulen in Brennpunktvierteln außerdem „Integrationsberater“ zur Verfügung, die Eltern bei schulischen und sonstigen Integrationsfragen beraten. In jedem sozialen Brennpunkt wird systematisch eine Modell-Schule mit besonders guter Ausstattung aufgebaut: ein interessantes Beispiel für Frankfurt.

#### HANDLUNGSFELD

##### Spitzen-Standort für berufliche Bildung

Ein starker Wirtschaftsstandort wie Frankfurt und eine so starke Wirtschaftsregion wie Frankfurt Rhein-Main müssen alles daran setzen, bestmögliche Bedingungen für den beruflichen Nachwuchs und zur Deckung des Fachkräftebedarfs zu schaffen und dabei möglichst alle Talente zu fördern und zu halten.

#### Deshalb empfiehlt sich für Frankfurt:

- frühe Einführung in die Berufswelt.
- weitere Anstrengungen in der Koordination des Übergangs Schule-Beruf.

#### Leitprojekt: Frühe Einführung in die Berufswelt

Die frühe Einführung in die Berufswelt ist unerlässlich. Fachleute weisen immer wieder darauf hin, dass viele Kinder und Jugendliche irrigen Vorstellungen über die Berufswelt aufsitzen. Andererseits ist das Interesse an Berufsbildern groß. Es ist anzuraten, bereits im Sachunterricht in der Grundschule echte Begegnungen mit der Berufswelt zu ermöglichen. Zu diesem Zweck sollten Grundschullehrkräften Einblicke in die „reale“ Arbeitswelt ermöglicht werden. Aber auch in den weiterführenden Schulen wird empfohlen, früher, intensiver und systematischer in die Berufswelt einzuführen. Anzuraten ist ferner, die angehenden Schulpädagogen mehr als bisher mit der Berufswelt vertraut zu machen. Gerade in einer Wirtschaftsregion wie Frankfurt Rhein-Main sollten Schulpädagogen die Unternehmen „von innen“ kennen. Dazu sollten Möglichkeiten zu Betriebspraktika eingeräumt werden. Andererseits können Unternehmer vermehrt den Kontakt zu Schulen und Schülern suchen. Außerdem bietet es sich an, Auszubildende für die Einführung in die Berufswelt zu gewinnen.



## HANDLUNGSFELD

### Weiterbildung lebenslang

Weiterbildung ist in einer starken Wirtschaftsregion wie Frankfurt Rhein-Main von zentraler Bedeutung. Mit einer starken VHS und einer ebenso starken Stadtbibliothek sowie mit den Kammern und mit privaten Anbietern der Weiterbildung ist Frankfurt sehr gut aufgestellt. Ähnlich wie für die schulische Bildung gilt für die Weiterbildung das Ziel, dass möglichst alle sozialen Schichten und Milieus von den vielfältigen Angeboten zur Weiterbildung profitieren, um sich beruflich weiter zu qualifizieren und auch, um am Gemeinwesen teilhaben zu können. Es bleibt erfahrungsgemäß eine ständige Aufgabe für die Einrichtungen der Weiterbildung, Milieus in schwierigen sozialen Lebenslagen an die Weiterbildung heranzuführen. Dies entspricht auch ihrem Auftrag als Volksbildner.

### Daher empfehlen wir als Querschnittsaufgabe der Weiterbildung die:

- Gewinnung bildungsunerfahrener Milieus.

## HANDLUNGSFELD

### Kohärentes Bildungswesen vor Ort

Mittelfristig sollten alle Stationen der Bildungsbiographie in der Stadt – von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Erwachsenenbildung – im Sinne eines kohärenten, aufeinander bezogenen und an den Übergängen erfolgreich gestalteten Bildungswesens vor Ort in den Blick genommen und ganzheitlich weiterentwickelt werden. Durch einen solchen Prozess kann sich Frankfurt als vorbildlicher Bildungsstandort positionieren, dessen Angebote systematisch aufeinander abgestimmt sind und dem Einzelnen bestmögliche Bildungschancen eröffnen. Ein stimmiges Bildungswesen in Frankfurt ist eingebettet in die Region. Es definiert sich als Teil eines gemeinsamen Bildungs-, Wissens- und Wirtschaftsraums.

### Dazu sind empfehlenswert:

- Bildungsberichterstattung.
- Bildungsplanung.
- Übergangsmangement, z.B. von der Familienbildung zum Kindergarten, von Kindergarten zur Grundschule etc..
- Bildungsberatung der Bürger.
- Qualitätsstandards für alle Bildungsangebote sowie
- Koordination und Bündelung der entsprechenden Kompetenzen.

## HANDLUNGSFELD

### Bildung regional

Die Region Frankfurt Rhein-Main sollte Themen gemeinsam angehen, die sie als Querschnittsaufgaben betreffen. Diese Themen können in einer Bildungskonferenz Frankfurt Rhein-Main diskutiert werden, in die neben den zentralen Bildungsakteuren die regionalen Initiativen aus den Bereichen Wirtschaft und Kultur ihre Impulse und Erkenntnisse einbringen. Dabei kann regionaler Handlungsbedarf identifiziert und gemeinsam beantwortet werden. Ferner empfiehlt sich der Transfer erfolgreicher Modelllösungen.

### Zentrale Themen im Bildungsbereich sind in regionaler Perspektive:

- Familienbildung.
- Integration durch Bildung.
- internationale Bildung.
- berufliche Bildung.
- Weiterbildung.

# FOKUS 2

NetzwerkStadt

BILDUNG, WISSENSCHAFT, VERANTWORTUNG UND MITWIRKUNG

## Kernthema WISSENSCHAFT

### LEITBILD

Frankfurt, ein starker Standort für die Wissenschaften

Frankfurt im Zentrum eines dichten Netzes von Grundlagen- und angewandter Forschung

Frankfurt als Standort exzellenter Ausbildung in Theorie und Praxis

Frankfurt und seine Region: Schnittstelle zwischen Forschung und wirtschaftlicher wie gesellschaftlicher Nutzung

Frankfurt als Gastgeber für Wissenschaftler aus aller Welt entwickelt eine eigene Kultur von Gastfreundschaft

Frankfurts Science Cities: Orte für familienfreundliches Lernen, Lehren und Forschen

Frankfurt als Ort, in dem man sich um die frühe Hinführung der nachwachsenden Generation an Wissenschaft und Technik kümmert

Frankfurt als Stadt, die die Bedeutung von Wissenschaft und Technik für die Zukunft des Landes in die Bevölkerung hinein offensiv kommuniziert

Frankfurt als Ort weltweiter Kommunikation wichtiger wissenschaftlicher Entwicklungen

### HANDLUNGSFELD

#### Wissenschaftsstadt Frankfurt

##### Projekt

»Leitprojekt: Marketing für Frankfurt als Stadt der Wissenschaften

»Marketing durch Wissenschaftspreise und Veranstaltungen

### HANDLUNGSFELD

#### In Frankfurt sucht die Wissenschaft den Weg zu den Menschen

##### Projekt

»Leitprojekt: Science Center Frankfurt

»Leitprojekt: Campus Senckenberg

### HANDLUNGSFELD

#### Frankfurt als familienfreundlicher Gastgeber für Wissenschaftler

##### Projekt

»Leitprojekt: Gastfreundliche und familiengerechte Wissenschaftsstadt

»Bessere Rahmenbedingungen für Nachwuchswissenschaftler

»Günstigere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Tätigkeit

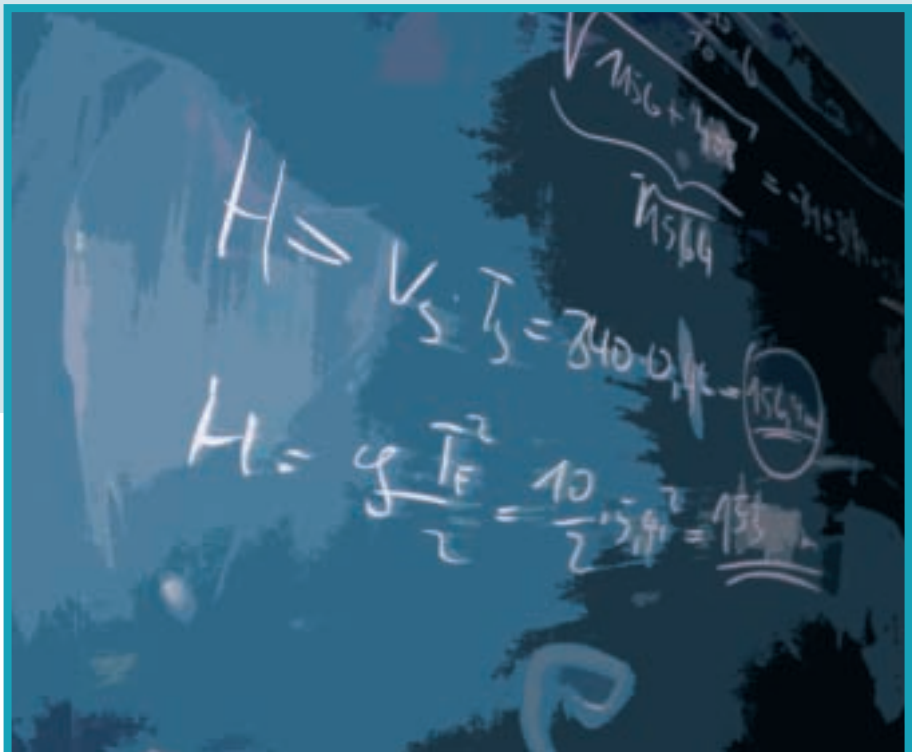
## HANDLUNGSFELD

### Wissenschaftsstadt Frankfurt

Die Goethe-Universität ist die größte Universität des Landes und eine der sieben forschungsstärksten in Deutschland. Frankfurt wurde durch sie eine Stadt exzellenter bürger- und wirtschaftsnaher Wissenschaft und akademischer Lehre. Die Spuren findet man in der Stadt, in den Unternehmen wie in der forschenden Industrie. Sie ist ein hoch kreativer Ideenpool. Über die Universität hinaus prägt ein dichtes Konglomerat an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen Frankfurt als Wissenschaftsstadt. Für die Stiftungsuniversität besteht, wie für keine andere Volluniversität in Deutschland die Chance, unternehmerisch geführt zu werden: für die dynamische Metropole eine ideale Partnerschaft. Die Wissenschaft in Frankfurt profitiert von der in Deutschland einmaligen Verkehrslage: Wissenschaftler sind besonders mobile Nomaden. Sie profitiert von einer traditionell aufgeschlossenen Stadtgesellschaft mit hohem Bildungsniveau, von ihrer Internationalität, von in Zahl und Qualität herausragenden Kultureinrichtungen, und zunehmend auch von der Kreativwirtschaft, neben den Instituten der Finanzwirtschaft und anderen Dienstleistern. Diese bunte Vielfalt prägt Arbeitswelt, und Lebensstile. Frankfurt ist insofern ein Amalgam aus Business, Kultur, Bildung und Wissenschaft. Künftiges Marketing muss dies nach innen und außen herausstreichen.

### Leitprojekt: Marketing für Frankfurt als Stadt der Wissenschaften

Das Image Frankfurts als reine Finanzmetropole soll durch Marketing korrigiert und erweitert werden. Frankfurt ist mehr und hat gerade deshalb gute Chancen im Wettbewerb mit anderen Metropolen. Dabei spielt der Wissenschaftsstandort eine zunehmend wichtige Rolle. In und um Frankfurt konzentriert sich zunehmend wissenschaftliche Exzellenz: Grundlagenforschung, angewandte Forschung und Entwicklung, Produktentwicklung und akademische Lehre. So wird der Wissenschaftsstandort zum Wirtschaftsstandort. Frankfurt hat die Möglichkeit, vermehrt unmittelbar an der Wertschöpfungskette, die in neue, intelligente Produkte aus den Bereichen Biotechnologie, Pharma, Chemie, Medizintechnik einmündet, teilzuhaben. Diese Kette beginnt bei der Forschung, für die es allerdings nicht nur kluger, sondern herausragender Köpfe bedarf (Zitat eines Frankfurter Pharma-Unternehmers). Diese aus dem internationalen Markt zu gewinnen gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Forschungseinrichtungen, der Unternehmen und auch der Stadt. Forschung bedarf neben erfahrenen Wissenschaftlern auch dynamischer Nachwuchskräfte und begabter Studenten. Auch diese sind in das Marketing einzubeziehen.



#### HANDLUNGSFELD

##### In Frankfurt sucht die Wissenschaft den Weg zu den Menschen

Wissenschaft gewinnt erst dann das Interesse der Menschen, wenn erkennbar ist, was sie tut. Daher braucht Frankfurt als Stadt der Wissenschaften Leuchtturmprojekte, die viele Menschen an wissenschaftliche Phänomene heranzuführen. In der Bevölkerung ist das Interesse für Wissenschaften und Forschung zu wecken, insbesondere für die MINT-Fächer. In die Stadt muss kommuniziert werden, dass die wissenschaftlichen Einrichtungen eine Schlüsselrolle für die wirtschaftliche und intellektuelle Entwicklung Frankfurts spielen.

#### Zwei Möglichkeiten hierfür bieten sich an:

- die großen Dauer- und Sonderausstellungen im Senckenberg-Museum zum Themenkomplex Mensch-Natur-Kosmos.
- ein noch zu errichtendes Science Center mit Schwerpunkten aus dem MINT-Bereich, ergänzt um Themen moderner Medizintechnik.

#### Leitprojekt: Campus Senckenberg

Das Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg ist weltweit bekannt, eines von Frankfurts bestbesuchten Museen und eines der bedeutendsten Forschungsmuseen Europas. Es ist ein Kompetenzzentrum der Erforschung der Artenvielfalt („Biodiversität“). Mit Landesmitteln und gemeinsam mit Goethe-Universität und Deutschem Wetterdienst ist ein langlaufendes Forschungsprogramm zu „Biodiversität und Klima“ geplant. Das große, alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen ansprechende Ausstellungsprogramm ist ein erstklassiges Beispiel für zeitgemäße Wissensvermittlung. Senckenberg plant die räumliche und inhaltliche Erweiterung dieses herausragenden Frankfurter Tors in die Welt moderner Wissenschaft.



#### Leitprojekt: Science Center Frankfurt

Ein zweites Tor, aber über andere Wege in die Welt der Forschung führend, ist das in Vorplanung befindliche Science Center. Hierfür gibt es erprobte Vorbilder, die alle nach den gleichen didaktisch-methodischen Prinzipien arbeiten: Die Besucher werden zum eigenen Experimentieren eingeladen, um sich Anschauung durch eigenes Tun zu verschaffen. Science Centers finden vor allem wegen der großen „Lernerfolge“, die sie bei Kindern und Jugendlichen, Mädchen wie Jungen vermitteln, großes Interesse. Das Angebot besteht in einer Vielzahl sorgfältig entwickelter, standardisierter Experimente, die auch ohne Fachkenntnisse durchzuführen sind. Die Einladung zum Selber-Tun überbrückt die Distanz zur Wissenschaft; die Besucher verlieren ihre Scheu und werden zu Entdeckern. Science Centers gelingt, naturwissenschaftliche und technische Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten sowie Neugierde und Freude an der Vielfalt der Wissenschaften zu vermitteln.

## HANDLUNGSFELD

### Frankfurt als familienfreundlicher Gastgeber für Wissenschaftler

Hochqualifizierte sind Player in einem scharfen internationalen Wettbewerb. Sie finden gute Arbeitsmöglichkeiten nahezu überall auf der Welt und sind globales Denken und Handeln gewöhnt. Vielleicht lassen sie sich schnell für Frankfurt einnehmen; sie sind aber auch schnell wieder weg, wenn sie mit ihren Familien nicht richtig heimisch werden können. Sie sollten erfahren, dass man sich hier um sie kümmert und dass sie willkommen sind, bei Fachkollegen und auch bei den Bürgern der Stadt. Gestärkt werden müssen auch die Chancen der Frauen. Sie sind in führenden Positionen nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Wirtschaft unterrepräsentiert. Akademikerinnen haben signifikant seltener Kinder. Beide Probleme sind gesellschaftlich brisant und müssen gelöst werden.

### Die Frankfurter Wissenschaftslandschaft braucht deshalb:

- eine neue Willkommenskultur insbesondere im akademischen Bereich.
- Rahmenbedingungen, um Beruf und Elternschaft über die gesamte akademische Karriere zu verbinden.

### Leitprojekt: Gastfreundliche und familiengerechte Wissenschaftsstadt

Wissenschaftler, insbesondere wenn sie gemeinsam mit ihren Familien nach Frankfurt kommen, brauchen angemessene Wohnmöglichkeiten, gute Kindergärten oder Schulen, sie müssen mit dem breiten und vielfältigen Kulturangebot der Stadt vertraut gemacht werden sowie die landschaftlichen Reize um Frankfurt herum kennenlernen. Kurzum: Sie brauchen individuelle Betreuung, die ihnen erlaubt, zu Frankfurt auch eine emotionale Beziehung aufzubauen, so dass sie sich hier zu Hause fühlen können und sich zum Bleiben entschließen. Die Erfahrungen potenzieren sich, denn zumindest die jüngeren Gäste kommen als Scouts; sie ziehen dann als Botschafter der Stadt weiter – und die Botschaften sollten positiv sein. Hochschulstädte internationalen Ranges haben längst eine solche Kultur der Gastfreundschaft entwickelt. Die gastgebenden Forschungseinrichtungen selbst können diese Aufgabe nicht alleine lösen. Hier soll eine spezialisierte Zusammenarbeit mit dem vorgeschlagenen städtischen Willkommenszentrum für Zuziehende gesucht werden. Für die Gäste müssen angemessene Wohnmöglichkeiten zur Verfügung stehen, die auch für einen langen Aufenthalt in Frankfurt für Familien geeignet sind und in der Nähe der Campi liegen. Ideal wäre ein kleines, eigenes Wohngebiet. Auf beiden Campi braucht die Universität einen Faculty Club nach angelsächsischem Vorbild, der die Betreuung der Gäste durch ihre Gastgeber erleichtern würde. Auch die Situation von Eltern im Wissenschaftsbetrieb gilt es zu verbessern. Da jede qualifizierte Person, Mann oder Frau, gebraucht wird, sollte es mancherlei praktische Unterstützungsmöglichkeiten, für Hochschulen und andere wissenschaftliche Einrichtungen nicht anders wie in Firmen oft schon praktiziert, geben. Eine konzertierte Aktion der wissenschaftlichen Einrichtungen mit der Stadtverwaltung kann auch hier passende Angebote abgestimmt in beiden Zuständigkeiten anbieten.

# FOKUS 2

NetzwerkStadt

BILDUNG, WISSENSCHAFT, VERANTWORTUNG UND MITWIRKUNG

## Kernthema VERANTWORTUNG UND MITWIRKUNG

### LEITBILD

Frankfurt – Stadt des Bürgerengagements

Frankfurt – Stadt der Stiftungen und Unternehmensbürger

Frankfurt – lokal verwurzelt und offen nach außen

### HANDLUNGSFELD Bürgerengagement als Aufgabe der ganzen Stadtgesellschaft

In der Verbindung von Bildung und Verantwortung entsteht Persönlichkeitsbildung: eine Prägung, Formung und Selbsterprobung, die für ein modernes Gemeinwesen von elementarer Bedeutung ist. Denn eine Bürgerstadt wie Frankfurt braucht freie verantwortungsbewusste Bürger, die bereit sind, im Gemeinwesen mitzuwirken. Deshalb hat Frankfurt ein Interesse daran, dass aus seiner Mitte heraus Verantwortung und Mitwirkung gefördert werden. „Erziehung zur Verantwortung“ ist eine Aufgabe im Interesse der ganzen Stadtgesellschaft. Mit seiner Tradition als Bürgerstadt ist zu begründen, warum Frankfurt sein Profil als Vorzeige-Stadt der Verantwortung und Mitwirkung schärfen soll.

#### Dazu wird empfohlen:

- Verantwortung und Mitwirkung von klein auf erproben.
- „Verantwortung lernen“ als Teil des Schul-Curriculums.
- Verantwortung und Mitwirkung in der Breite fördern.
- Impulsgeber des Ehrenamts qualifizieren und vernetzen: Bürgerakademie.
- Bedarfslagen und neue Trends erkennen: Engagement-Forum.

### HANDLUNGSFELD Bürgerengagement als Aufgabe der ganzen Stadtgesellschaft

#### Projekt

» Verantwortung und Mitwirkung von klein auf erproben

» **Leitprojekt: „Verantwortung lernen“ als Teil des Schul-Curriculums**

» **Leitprojekt: Impulsgeber des Ehrenamtes vernetzen: Bürgerakademie**

» Bedarfslagen und neue Trends erkennen: Engagement-Forum

### HANDLUNGSFELD Stiftungen und Unternehmen stärken das Gemeinwesen

#### Projekt

» Qualifizierung, Koordination, Kooperation  
» Fachlicher Austausch

### HANDLUNGSFELD Lokale Verwurzelung und Offenheit nach außen

#### Projekt

» Ehrenamtsstipendien

» **Leitprojekt: Stadtteilkonferenzen**

» Mitwirkung in der Breite fördern

» **Leitprojekt: Willkommenszentrum für Zuziehende**

» Verantwortung regional; Austausch über zentrale Fragen des Bürgerengagements

### Leitprojekt: „Verantwortung lernen“ als Teil des Schul-Curriculums

Verantwortung und Mitwirkung erprobt und lernt man am besten früh. Es liegt nahe, an den verschiedenen Stellen der Bürgerbiographie systematisch Möglichkeiten zum Lernen von Verantwortung und Mitwirkung anzubieten. Empfehlenswert ist ein in das Schul-Curriculum integriertes „Verantwortung-Lernen“: im Rahmen des Fachs Politik und Wirtschaft begleiten oder initiieren Schüler soziale Projekte in der Stadt. Dies wird in Baden-Württemberg erfolgreich durchgeführt. Erste Ansätze sind in Frankfurt bereits vorhanden.



Empfehlenswert ist ein in das Schul-Curriculum integriertes „Verantwortung-Lernen“: im Rahmen des Fachs Politik und Wirtschaft begleiten oder initiieren Schüler soziale Projekte in der Stadt. Dies wird in Baden-Württemberg erfolgreich durchgeführt. Erste Ansätze sind in Frankfurt bereits vorhanden.

### Leitprojekt: Impulsgeber des Ehrenamts vernetzen: Bürgerakademie

In allen Ehrenamtsorganisationen gibt es besonders starke Impulsgeber und Leitfiguren. Sie werden gebraucht, denn die Führungsaufgaben in den Ehrenamtsorganisationen werden immer anspruchsvoller. Das betrifft rechtliche Kenntnisse, Kenntnisse der Organisationsentwicklung, aber auch pädagogisches Wissen. Deshalb sind Qualifizierung, Vernetzung und Anerkennung für die Impulsgeber aus den verschiedenen Ehrenamts-Organisationen empfehlenswert. Hierfür bietet sich der Rahmen einer „Bürgerakademie“ an. Hier können auch Erfahrungen aus den sehr unterschiedlichen Engagement-Milieus in Frankfurt zu einem systematischen Erfahrungsaustausch zusammengeführt und anschließend dezentral wieder genutzt werden.

## HANDLUNGSFELD

### Stiftungen und Unternehmen stärken das Gemeinwesen

Gemessen an seiner Bevölkerung, hat Frankfurt derzeit die größte Stiftungs-dichte in Deutschland. Stiftungen befruchten das städtische Leben durch Innovationen in vielen Bereichen. Auch die in Frankfurt ansässigen Unternehmen engagieren sich in erheblichem Maße für das Wohl der Stadt. Der weiter wachsende Stiftungssektor wird Angebote zur Qualifizierung, Koordination und Kooperation erforderlich machen, die in geeigneter Weise von der „Initiative Frankfurter Stiftungen“ selbst auf den Weg gebracht werden. Eine entsprechende Veranstaltungsreihe ist in Vorbereitung. Ein fachlicher Austausch zwischen den Unternehmen, den Stiftungen und weiteren Akteuren des Bürgerengagements ist anzuraten. Gerade im Bereich von Innovation und Voraussicht lassen sich leicht gemeinsame Fragestellungen identifizieren.

#### Deshalb wird empfohlen:

- Qualifizierung, Koordination, Kooperation im Bereich der Stiftungen.
- fachlicher Austausch zwischen Unternehmen, Stiftungen und weiteren Akteuren des Bürgerengagements.

#### HANDLUNGSFELD

##### Lokale Verwurzelung und Offenheit nach außen

Es sind vor allem die Stadtteile und Quartiere, die Identifikation erzeugen. Die Beteiligungsbereitschaft ist in den Stadtteilen Frankfurts spürbar. Sie weisen eine große Gruppe von sehr aktiven Menschen auf, jenen aktiven „Mix“, der allerdings auch erhalten und immer wieder neu belebt werden muss. Die Identifikation „vor der Haustür“ ist Ausgangspunkt für eine Offenheit der Bürger nach außen: in die Region und international.

#### Es wird empfohlen:

- Prägekraft der Stadtteile nutzen.
- aktive Nachbarschaft fördern.
- Ehrenamtsstipendien.
- Stadtteilkonferenzen.
- Willkommens-Zentrum für Zuziehende.
- regionaler Austausch über zentrale Fragen des Ehrenamts.

#### Leitprojekt: Stadtteilkonferenzen

Zur Bewertung, Absprache und Voraussicht der Aktivitäten in den Stadtteilen bieten sich über die Stadtteilarbeitskreise hinaus in zu bestimmendem zeitlichen Abstand Stadtteilkonferenzen an. Sie werden bereits in manchen Stadtteilen hin und wieder durchgeführt. Diese Konferenzen führen die Aktiven zusammen und geben ihnen die systematische Gelegenheit zu einer lokalen Gesamtschau ihrer Tätigkeit.

#### Leitprojekt: Willkommens-Zentrum für Zuziehende

Frankfurt ist eine Stadt, die es Zuziehenden nicht schwer macht, Kontakte zu Einheimischen zu knüpfen. Dies liegt an den vielen Organisationen, die in der Stadt aktiv sind und Anknüpfungspunkte bieten; und es liegt an dem Klima der Offenheit gegenüber Neuem, das die Mentalität der Frankfurter prägt. Gleichwohl hat Frankfurt wegen der hohen Mobilität seiner Einwohnerschaft ein Interesse daran, es Zuziehenden und Zuwanderern besonders leicht zu machen, in der Stadt heimisch zu werden und sich durch eigene Mitwirkung auch mit ihr zu identifizieren. Dazu wäre eine systematische Kontaktaufnahme zu Zugezogenen hilfreich. Sie könnte in der Form eines Willkommens-Zentrums geschehen, das Neuankömmlinge fachkundig berät – zu Fragen der Betreuung und Bildung, der kulturellen Möglichkeiten und auch darüber, welche Mitwirkungsmöglichkeiten ihnen offenstehen.





FRANKFURT  
FÜR  
ALLE

FOKUS 3



NetzwerkStadt  
WIRTSCHAFTSKRAFT

Kernthemen

FINANZ- UND  
WIRTSCHAFTSPLATZ

INNOVATION, FORSCHUNG  
UND ENTWICKLUNG

SICHERHEIT UND  
STABILITÄT



Frankfurt, wirtschaftlicher Motor der 5,3 Millionen Einwohner zählenden Metropolregion Frankfurt Rhein-Main, erlangt seine internationale Bedeutung durch die Bereitstellung wichtiger harter Standortfaktoren. Dies sind vor allem die zentrale Lage der Stadt in Deutschland und Europa und die hervorragende internationale Erreichbarkeit als Knotenpunkt in den Netzen des Luft-, Schienen- und Straßenverkehrs.

#### Kernthema

### FINANZ- UND WIRTSCHAFTSPLATZ

#### LEITBILD

### Strategische Entwicklung und Vermarktung des Standorts Frankfurt

#### HANDLUNGSFELD

##### Konzertiertes Standortmarketing für ein besseres Stadtimage

Frankfurt wird in Deutschland und im Ausland vor allem als wirtschaftskräftiges Finanzzentrum mit internationalem Großflughafen wahrgenommen. Frankfurter Spitzenleistungen in Bildung und Forschung, die Lebensqualität Frankfurts als Sport- und Freizeitstadt und die landschaftlich reizvolle Region sind wenig bekannt. Bildungs- und Lebensqualität werden indes als Standortkriterien in der Städtekonkurrenz um hochqualifizierte Arbeitskräfte immer wichtiger. Das Defizit in der Außenwirkung der Stadt muss durch ein konzertiertes Standortmarketing für Frankfurt behoben werden.

#### Deshalb muss Frankfurt:

- seine unerkannten Stärken in Deutschland sichtbar machen und besser vermarkten. Zunächst ist dazu eine Bündelung und Koordination der Vielzahl lokaler, regionaler, öffentlicher und privatwirtschaftlicher Initiativen vonnöten. Anschließend muss ein umfassendes Marketingkonzept 2030 aufgebaut werden.
- als NetzwerkStadt 3.0 die Möglichkeiten des Internet und der mobilen Datendienste stärker instrumentalisieren.

#### Leitprojekt: Marketingkonzept 2030

Zentrale Botschaft des Marketingkonzepts 2030 ist ein Zukunftsbild Frankfurts als Kern der international aufgestellten Region Frankfurt Rhein-Main. In Frankfurt ist das Tempo der Erneuerung höher als in anderen Städten. Eine enge Zusammenarbeit der Marketingverantwortlichen mit den Akteuren der Standortentwicklung garantiert, dass neu entstehende und vorhandene Stärken besser als bislang vermarktet werden. Die beiden neuen Campi der Goethe-Universität, die Airport City, das Europaviertel und das Cluster Biotechnologie sind Frankfurter Spitzenleistungen, die plakativ nach außen dargestellt werden. Ein weiterer Kernpunkt des Marketingkonzepts ist die Herausstellung der Lebensqualität in Frankfurt, denn Lebensqualität ist ein entscheidender Pull-Faktor für Hochqualifizierte.

#### HANDLUNGSFELD

##### Konzertiertes Standortmarketing für ein besseres Stadtimage

#### Projekt

- » Bündelung und Koordination lokaler und regionaler Standortinitiativen

#### » Leitprojekt: Marketingkonzept 2030

- » NetzwerkStadt Frankfurt 3.0 – Wireless City

#### HANDLUNGSFELD

##### Standortentwicklung für den internationalen Business-Knotenpunkt

#### Projekt

#### » Leitprojekt: Airport City Frankfurt Rhein-Main

- » Kooperationen mit Frankfurts internationalen Partnerstädten systematisieren

#### HANDLUNGSFELD

##### Standortentwicklung für den Kreativwirtschaftsplatz

#### Projekt

- » Kreativquartiere Bahnhofsviertel, Fechenheim und Offenbach

#### » Leitprojekt: Kreativhafen Rhein-Main in Offenbach

- » Inkubatoren für junge Unternehmen

## HANDLUNGSFELD

### Standortentwicklung für den internationalen Business-Knotenpunkt

Die Stärke des Wirtschaftsstandorts Frankfurt gründet auf der internationalen Vernetzung der hier ansässigen Unternehmen und Institutionen und auf der hervorragenden infrastrukturellen Anbindung der Stadt. Beides gilt es durch geeignete Programme und Projekte weiter auszubauen.

#### Deshalb muss Frankfurt:

- gemeinsam mit der Region eine konkurrenzfähige Airport City entwickeln und diese international positionieren.
- seine Zusammenarbeit mit den internationalen Partnerstädten systematisieren. Die 14 Partnerstädte auf vier Kontinenten bieten exzellente Möglichkeiten, voneinander zu lernen und gemeinsam Vorhaben zu realisieren.

#### Leitprojekt: Airport City Frankfurt Rhein-Main

Weltweit entwickeln sich die größten Luftverkehrsknoten rund um die Kernnutzung Flughafen zu multifunktionalen Airport Cities. Die Büros in einer Airport City sind attraktiv für weltweit tätige Dienstleistungsunternehmen, die den Standort einerseits wegen der hervorragenden verkehrlichen Anbindungen, andererseits wegen des damit verbundenen Imagefaktors wählen. Frankfurt ist mit Großprojekten wie dem Airrail Center und Gateway Gardens faktisch bereits auf dem Weg, eine Airport City zu werden. Die städtebauliche wie auch die funktionale Gesamtstruktur des Areals sind momentan noch sehr unspezifisch. Um diese Entwicklungen zu steuern entwirft Frankfurt einen Masterplan für die langfristige und nachhaltige Entwicklung der Airport City am Flughafen. Die Airport City Frankfurt Rhein-Main wird ein schillernder neuer Stadtteil für die ganze Region. Die Wettbewerber der Airport City Frankfurt sind nicht die Frankfurter Innenstadt oder die Region, sondern Standorte wie Amsterdam Schiphol oder Dubai. Für diese Konkurrenz ist Frankfurt Rhein-Main gut gerüstet.

## HANDLUNGSFELD

### Standortentwicklung für den Kreativwirtschaftsplatz

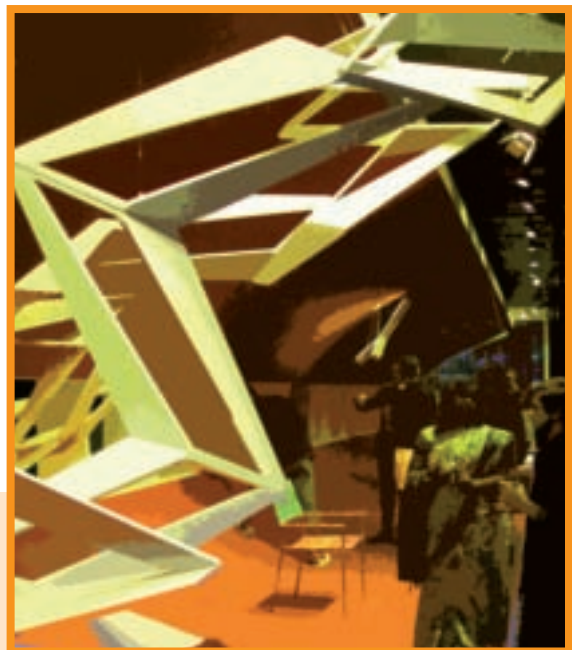
Die Frankfurter Kreativwirtschaft wurde in der Vergangenheit oft unterschätzt; in jüngster Zeit aber werden ihre Bedeutung für die Stadt und ihre großen Entwicklungsmöglichkeiten stärker wahrgenommen. Frankfurt sollte die vorhandenen Strukturen in der Kreativbranche gezielt ausbauen und muss dabei zukünftig mit Bildungsinstitutionen in Stadt und Region kooperieren.

#### Deshalb muss Frankfurt:

- die existierenden räumlichen Schwerpunkte der Kreativität im Bahnhofsviertel und in Offenbach fördern und weitere Entwicklungen wie etwa in Fechenheim gezielt anstoßen.
- gemeinsam mit Offenbach einen Kreativhafen Rhein-Main entwickeln. Die Vernetzung von Hochschulen und beruflicher Ausbildung mit den Unternehmen der Kreativwirtschaft in Frankfurt Rhein-Main erzeugt Wachstumsimpulse für die ganze Branche.

#### Leitprojekt: Kreativhafen Rhein-Main in Offenbach

Die Kreativwirtschaft ist ein natürliches Kooperationsfeld von Frankfurt und Offenbach. Der Kreativhafen Rhein-Main, in dessen Zentrum der anstehende Neubau der Hochschule für Gestaltung (HfG) Offenbach steht, erzeugt durch räumliche Konzentration verschiedener Ausbildungsstätten der Kreativwirtschaft einen Identifikationsort, der die Stärke der Region in diesem Segment vermitteln kann. Der Komplex auf der Hafemole Offenbach beherbergt neben der HfG auch Institutionen wie das Frankfurter Haus für Medien und Kommunikation mit einer Werbetexterschule und eine Ausbildungsstätte für die Software- und Spieleindustrie.



#### Kernthema

**INNOVATION, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

#### LEITBILD

**Vernetzung von Wirtschaft,  
Bildung und Forschung**

#### HANDLUNGSFELD

##### Frankfurter Wissenszentren für die Region

Die wirtschaftliche Dynamik in Frankfurt ist groß. Die Wirtschaftsförderung verzeichnet pro Jahr etwa 3.000 Unternehmensgründungen, obwohl die relativ hohen Standortkosten ein Hemmnis für Gründer darstellen. Frankfurt Rhein-Main zählt zu den innovativsten Regionen Deutschlands. Ausbildung, Spitzenforschung, Entwicklung und Wirtschaft bilden gemeinsam die Grundpfeiler für eine prosperierende Region und befruchten sich gegenseitig. Handwerksbetriebe und Hochschulen profitieren von einer guten Grundausbildung in den allgemeinbildenden Schulen. Handwerksmeister können ihr Praxiswissen in die Forschung einbringen und von den innovativen Entwicklungen der Hochschulen lernen. Unternehmensentwicklung wird durch eine ausgeprägte Kooperation mit Spitzenforschung bereichert und optimiert. Diese Synergien zwischen den Grundpfeilern der regionalen Wirtschaftskraft gilt es auszubauen.

#### Deshalb braucht Frankfurt:

- die „Frankfurter Häuser“ als Dachmarke für die Frankfurter Knotenpunkte in der Wissensregion Frankfurt Rhein-Main. Die Frankfurter Häuser konzentrieren Know-How und Wirtschaftskraft in kombinierten Wissens- und Gründerzentren. Synergien erwachsen aus der Vernetzung von Forschung, Entwicklung, Aus- und Weiterbildung mit Unternehmen der Branche.

#### Leitprojekt: Frankfurter Haus für Medien und Kommunikation – OF

Kernfunktion des Frankfurter Hauses für Medien und Kommunikation ist eine Forschungs- und Ausbildungsstätte für Werbung, Marketing und Kommunikation, in der regionale Kompetenzen in den Feldern Kreativität, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft zusammengeführt und gebündelt werden. Nukleus dieses Hauses könnte ein gemeinsamer Studiengang von HfG Offenbach und Goethe-Universität sein, der gestalterische und wirtschaftliche Aspekte von Werbung und Medien behandelt. Später kann das Modell mit weiteren Studiengängen ausgebaut werden. Neben der Ausbildungskomponente bietet das Haus Gründerbüros für Kreativschaffende (Medien, Kommunikation, Spiele, Software) und dient als Showcase für die Kulturwirtschaft in der Region. Idealer Standort des Hauses für Medien und Kommunikation ist der neu zu schaffende Kreativcampus Offenbach.

#### HANDLUNGSFELD

##### Frankfurter Wissenszentren für die Region

#### Projekt

- » „Frankfurter Häuser“ als Dachmarke für die Frankfurter Wissenszentren
- » Frankfurter Haus der Mobilität und Logistik/*Frankfurt House of Logistics and Mobility*

» **Leitprojekt: Frankfurter Haus für Medien und Kommunikation – OF/  
*Frankfurt House of Media and Communication – OF***

- » Frankfurter Haus der Nachhaltigkeit/  
*Frankfurt House of Sustainability*

## Kernthema SICHERHEIT UND STABILITÄT

### LEITBILD

Sichere und gesellschaftlich stabile  
Stadt Frankfurt

### HANDLUNGSFELD Soziale Stabilität und Prävention

#### Projekt

» **Leitprojekt: Sichere Haltestellen  
des öffentlichen Verkehrs**

» Stadteitarbeit verstärken: Integration,  
Prävention, Quartiersmanagement

### HANDLUNGSFELD

#### Soziale Stabilität und Prävention

Eine sichere städtische Umgebung ist eine wichtige Voraussetzung für einen attraktiven Unternehmensstandort. Im Vergleich zu anderen internationalen Metropolen ist gerade der Bereich Sicherheit ein Themenfeld, in dem Frankfurt punkten kann. Das Sicherheitsempfinden der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger verbessert sich seit Jahren. Eine gute Integrations- und Präventionsarbeit trägt in hohem Maße zur Kriminalitätsvermeidung bei und wird weiterhin eine bedeutende Rolle spielen.

#### Deshalb muss Frankfurt:

- die kritischen Räume der S-Bahnstationen umgestalten, um das subjektive Sicherheitsgefühl in diesen Räumen zu verbessern.
- die zahlreichen guten Ansätze der Quartiersarbeit weiter verstärken. Die soziale Stabilität, die in der typischen europäischen Stadt auf Nutzungsmischung und der geringen Segregationstendenz beruht, muss auch künftig als primäres Ziel der Stadtpolitik erhalten bleiben.

#### Leitprojekt: Sichere Haltestellen des öffentlichen Verkehrs

Die Benutzung der Frankfurter Haltestellen des öffentlichen Verkehrs – insbesondere in den B-Ebenen – erzeugt bei vielen Fahrgästen ein subjektives Unsicherheitsgefühl. Zwischenebenen sowie Auf- und Abgänge zu den Bahnsteigen sind Punkte, die besonders intensiv neu überdacht und gestaltet werden müssen. Daher müssen die Haltestellen sicherer, attraktiver und komfortabler gestaltet werden. Übersichtlichkeit, Lichtgestaltung, Transparenz und soziale Kontrolle durch kleine Verkaufsstände auf den Bahnsteigen sind hier wichtige Verbesserungsansätze. Im den Umbauplanungen für die Hauptwache sollte die Möglichkeit der Nutzung der B-Ebene durch eine Radstation geprüft werden.



FRANKFURT  
FÜR  
ALLE

FOKUS 4





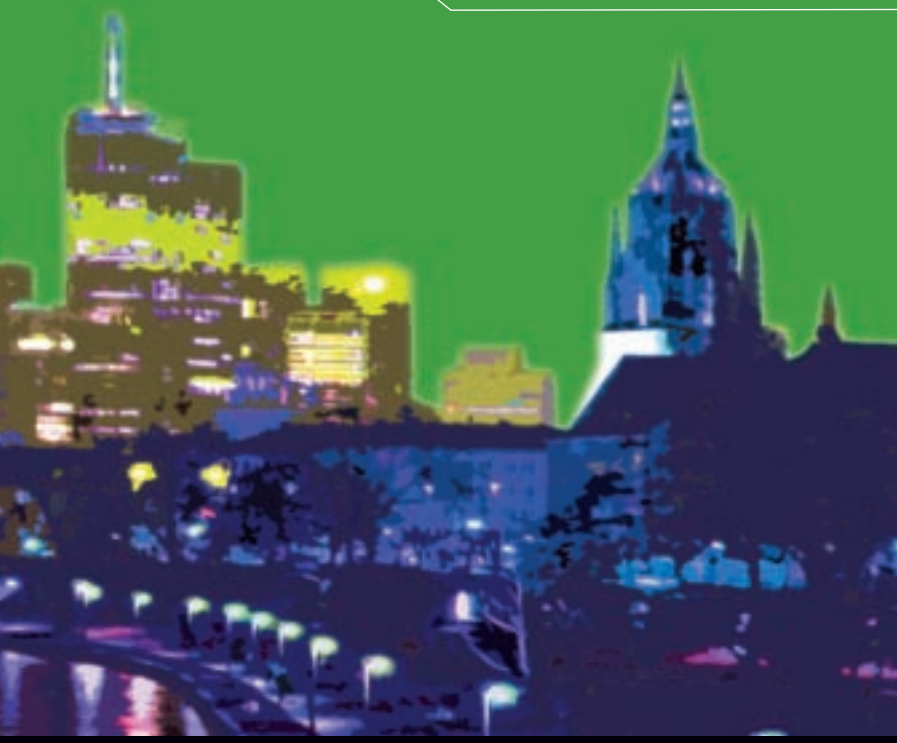
NetzwerkStadt  
UMWELTEFFIZIENZ

Kernthemen

NACHHALTIGER STÄDTEBAU

MOBILITÄT

FREIRAUM



# FOKUS 4

## NetzwerkStadt UMWELTEFFIZIENZ

Nachhaltigkeit und Umweltgerechtigkeit sind die Grundvoraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit aller Städte. In der nachhaltigen Stadtentwicklung hat Frankfurt bereits heute viel erreicht. Dennoch liegen hier vordringliche und unabdingbare Zukunftsaufgaben.

### Kernthema NACHHALTIGER STÄDTEBAU

### LEITBILD

### Modellstadt der umweltgerechten und nachhaltigen Stadtentwicklung

#### HANDLUNGSFELD Nachhaltiges Bauen

Frankfurt ist die Hauptstadt der Passivhäuser in Deutschland. Öffentliche Neubauten werden seit 2003 nicht mehr in konventioneller Bauweise sondern energiesparend in Passivhausbauweise geplant und erstellt. Private Bauwirtschaft und Investoren errichten in Frankfurt die energieeffizientesten Bürotürme Deutschlands. Auch stellt sich die Stadt der größten Herausforderung, die in der Ertüchtigung des Gebäudebestands im Wohnungs- wie auch im Gewerbebau besteht. Hier liegen wichtige Zukunftsaufgaben, nicht zuletzt weil nachhaltige Stadtentwicklung ein starker Marketingfaktor in der Standortkonkurrenz ist.

#### Deshalb muss Frankfurt:

- in Zukunft noch stärker als bisher nachhaltige Quartiere vor allem im Bestand und auch im Neubau entwickeln.
- Modellquartiere schaffen, um gebaute Beispiele für das in der Stadt vorhandene technische und planerische Know-How im nachhaltigen Bauen vorweisen zu können.
- das neue Terminal am Flughafen – dem Ort mit der größten internationalen Strahlkraft – im Null-Emissionsstandard bauen.

#### Leitprojekt: Nachhaltiges Modellquartier Heinrich-Lübke Siedlung

Neubauquartiere werden heute in aller Regel unter Berücksichtigung von Umweltstandards entwickelt. Die zukünftige Herausforderung des Städtebaus liegt jedoch in der Bestandsqualifizierung. Diese Aufgabe nimmt Frankfurt an und saniert beispielhaft die Heinrich-Lübke-Siedlung nach allen hier sinnvoll anwendbaren Kriterien nachhaltigen Bauens. Dazu gehören Gebäudetechnik und Energieeffizienz, Energie- und Wasserversorgung, Mobilität und Grünflächen, Bildung und Nahversorgung, Arbeitsplätze, soziale Infrastruktur und Imagebildung.

#### HANDLUNGSFELD Nachhaltiges Bauen

##### Projekt

- » Nachhaltige Quartiere in Neubau und Bestand
- » Förderungsmöglichkeiten ausfindig machen

##### » Leitprojekt: Nachhaltiges Modellquartier Heinrich-Lübke-Siedlung

- » O-Emission Terminal 3
- » Energieeffizienter Internetknoten

#### HANDLUNGSFELD Gesamtkonzept Ökotropolis Frankfurt Rhein-Main

##### Projekt

- » Netzwerk Ökotropolis
- » Leitbild für die Ökotropolis und Monitoring

##### » Leitprojekt: Zertifizierung nachhaltige Stadt

- » Regionales Energiekonzept
- » Kommunikation und Marketing für die Ökotropolis

## HANDLUNGSFELD

### Gesamtkonzept Ökotropolis Frankfurt Rhein-Main

Frankfurt ist auch Hauptstadt der Kraft-Wärme-Kopplung, bei der die bei der Stromerzeugung anfallende Wärme in Nah- oder Fernwärmenetze eingespeist wird. Große Teile der Stadt werden bereits heute energieeffizient mit Nah- oder Fernwärme versorgt. Zur weiteren Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen werden in den nächsten Jahren die 50 Einzelmaßnahmen des kommunalen Klimaschutzkonzeptes umgesetzt. Frankfurt hat alle Voraussetzungen, eine Vorbildfunktion für nachhaltige Stadtentwicklung einzunehmen und sich als umwelteffiziente Metropole zu vermarkten.

#### Deshalb wird Frankfurt empfohlen:

- alle engagierten Akteure in einem Netzwerk Ökotropolis zusammenzuführen und in diesem Netzwerk ein Leitbild sowie ein integriertes Gesamtkonzept Ökotropolis zu entwerfen und umzusetzen.
- sich als nachhaltige Stadt zertifizieren zu lassen und dieses Label öffentlich herauszustellen.
- gemeinsam mit der Region ein Konzept für eine nachhaltige Energieversorgung umzusetzen.

#### Leitprojekt: Zertifizierung nachhaltige Stadt

Um die Stadt nach innen und außen als Ökotropolis zu positionieren, muss sie sich für eine offizielle Auszeichnung oder Zertifizierung engagieren. Drei deutsche Städte sind seit seiner Einführung mit dem international anerkannten European Energy Award® in gold ausgezeichnet worden. Frankfurt hat die Option, die erste deutsche Großstadt über 500.000 Einwohnern zu sein, die mit dieser Anerkennung ausgezeichnet würde. Alternativ sollte sich Frankfurt dem Wettbewerb um den Titel „European Green Capital“ der EU Kommission stellen. Spektakulär wäre allerdings die Entwicklung, Einführung und internationale Positionierung eines eigenen Frankfurter Qualitätsstandard „Ökotropolis“.



# FOKUS 4

## NetzwerkStadt UMWELTEFFIZIENZ

### Kernthema MOBILITÄT

### LEITBILD

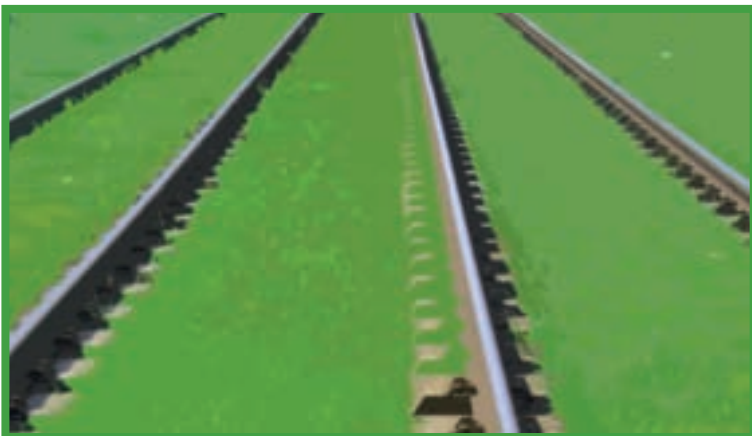
### Nachhaltige und zukunftsfähige Mobilität

#### HANDLUNGSFELD Stadtverträglicher Verkehr

Frankfurt ist auf eine nachhaltige und zukunftsfähige Mobilität angewiesen. Dabei müssen die nachteiligen Auswirkungen des Verkehrs soweit wie möglich minimiert werden. Im Stadtgebiet soll den Bedürfnissen der Anwohner und Passanten stärker Rechnung getragen werden als bisher. Dafür muss der Anteil ressourcenschonender, gesundheitsfördernder und lärmvermeidender Verkehrsmittel erhöht werden.

#### Deshalb braucht Frankfurt:

- die vermehrte Einführung von Tempo 30 km/h auch auf Straßen des Grundstraßennetzes bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit wichtiger Hauptstraßen.



#### Leitprojekt: 30 km/h im Stadtgebiet

Im gesamten Stadtgebiet soll stärker als heute den Bedürfnissen der Anwohner und Passanten Rechnung getragen werden. Ein wirkungsvoller, kurz- bis mittelfristig realisierbarer Beitrag hierzu ist das Projekt „30 km/h im Stadtgebiet“. Mit der Einführung von Tempo 30 auf zahlreichen siedlungsorientierten Straßen im Frankfurter Grundstraßennetz wird eine Verbesserung der Lebens- und Wohnumfeldqualität erreicht. Die Leistungsfähigkeit der verkehrsorientierten Teile des Grundstraßennetzes wird durch die Beibehaltung von Tempo 50 gesichert.

#### HANDLUNGSFELD Stadtverträglicher Verkehr

##### Projekt

- » Leitprojekt: 30 km/h im Stadtgebiet

#### HANDLUNGSFELD Verkehr neu denken

##### Projekt

- » Multimodale Verkehrsknoten – Mobilitätsstation am Hauptbahnhof
- » Umweltfreundlicher Pendlerverkehr
- » Leistungsfähiges öffentliches Verkehrsnetz

- » Leitprojekt: Regionaltangente West

- » Straßenbahn Ringlinie

#### HANDLUNGSFELD Fahrradstadt Frankfurt

##### Projekt

- » Leitprojekt: Rad-Expressnetz

- » Aufbau der Radinfrastruktur

- » Leitprojekt: Radstation

- » Kostenlose Leihräder

## HANDLUNGSFELD

### Verkehr neu denken

Reiseketten werden in Zukunft stärker als bisher aus einer Kombination verschiedener Verkehrsmittel bestehen. Stadtteilauto-Stationen (Car Sharing) und Autovermieter sind bereits heute an Flughäfen und Hauptbahnhöfen zu finden. Das Fahrrad wird auf dem Weg vom oder zum Bahnhof zu einer wichtigen Ergänzung des öffentlichen Verkehrs. Eine zukunftsfähige Mobilität stärkt einerseits den öffentlichen Verkehr, andererseits sollen sogenannte Null-Emissions-Verkehre (zu Fuß, mit dem Rad) gestärkt werden.

### Deshalb braucht Frankfurt:

- einen multimodalen Verkehrsknoten, bspw. eine Mobilitätsstation am Hauptbahnhof, die alle Verkehrsmittel gleichberechtigt nebeneinander anbietet und die das Kombinieren verschiedener Verkehrsmittel erleichtert.
- einen leistungsfähigen und attraktiveren öffentlichen Nahverkehr, der für die Nutzer komfortable Verbindungen, attraktive Taktung und akzeptable Tarifstrukturen anbietet.

### Leitprojekt: Regionaltangente West

Die schnelle Realisierung der Regionaltangente West (RTW) ist ein wichtiger Beitrag hin zu einem umweltfreundlicheren Pendlerverkehr. Durch die RTW wird eine schnelle und direkte Verbindung zwischen Wohnorten und Arbeitsstätten (Tauskommunen, Neu-Isenburg und Frankfurter Stadtteile Höchst und Sossenheim, Industriepark Höchst, Flughafen) geschaffen. Diese Verbindung ist vor dem Hintergrund, dass zukünftig neue Wohnviertel aufgrund der Siedlungsbeschränkung in Flughafennähe vor allem im Nord-Westen der Stadt realisiert werden müssen, dringend erforderlich.

Die Kapazität des Hauptbahnhofes, weiterer innerstädtischer Umsteigepunkte und des S-Bahn-Tunnels werden entlastet, Fahrwege und Fahrzeiten verkürzt, die Anzahl der erforderlichen Umstiege reduziert. Durch die neue attraktive Direktverbindung können zahlreiche ÖV-Neukunden aus der Region gewonnen werden.



# FOKUS 4

## NetzwerkStadt UMWELTEFFIZIENZ

### HANDLUNGSFELD

#### Fahrradstadt Frankfurt

Der Anteil des Radverkehrs am städtischen Gesamtverkehr ist in Frankfurt mit 7% gering und das, obwohl die kompakte Stadtstruktur und die ebene Topografie ideale Voraussetzungen bieten. Es scheint daher realistisch, diesen Anteil mit geeigneten Infrastrukturmaßnahmen deutlich zu erhöhen.

#### Deshalb braucht Frankfurt:

- eine Radinfrastruktur, die das Fahrrad zur Mobilitätsoption Nummer Eins macht.
- ein attraktives Rad-Expressnetz, das auf wenigen Hauptachsen dem Radverkehr den Vorrang gibt.
- eine Radstation und kostenlose Leihräder, die Bürgern und Besuchern das Radfahren ständig ermöglichen.

#### Leitprojekt: Rad-Expressnetz

Analog zu den Magistralen des motorisierten Individualverkehrs wird ein Express-Adroutennetz mit wenigen Hauptrouten installiert. Der Radverkehr hat auf diesen Routen Vorfahrt und grüne Welle bei 20 km/h. Jede Route wird in einer anderen Farbe konsequent beschildert und auf der Fahrbahn markiert. Informationstafeln und Faltpläne zeigen den Verlauf der Expressrouten im Stadtgefüge und erleichtern so die Orientierung. Radfahrer kommen auf den Expressrouten schnell und sicher durch die Stadt. Das Fahrrad als alternatives Verkehrsmittel wird so nicht nur für die kurzen Wege (0-5km) interessant, sondern auch für eine größere Reichweite (5-15 km) und gewinnt damit auch im Berufsverkehr noch mehr Attraktivität.



#### Leitprojekt: Radstation

Eine Radstation in zentraler Lage der Innenstadt und eine am Hauptbahnhof sind wichtige Bausteine für mehr Service und Qualität für Radfahrer. Sie kommen gleichermaßen Bürgern der Stadt, Pendlern und Besuchern zu Gute. Wichtigste Dienste der Radstation sind: wettergeschützte Fahrradaufbewahrung, Schließfächer für Gepäck und Regenkleidung, Bewachung, erste Hilfe, Reparatur und Wartung. Daneben können ergänzende Dienste angeboten werden: Fahrradverleih, Verleih von Zubehör, Radshop (Verkauf von Rädern, Zubehör, Ersatzteilen), Beratung (Touristische Informationen, Informationen zu Veranstaltungen & Kursen) und eine Fahrrad-Waschanlage.

## Kernthema FREIRAUM

## LEITBILD

Vernetzte Freiräume und grüne Bänder

## HANDLUNGSFELD Grün erleben in der Stadt

### Projekt

» Leitprojekt: Korridore zum GrünGürtel

- » Park und Grünflächenvernetzung:  
lokal und regional
- » Modellpark Niddatal

## HANDLUNGSFELD

### Grün erleben in der Stadt

40% der Fläche auf Frankfurter Stadtgebiet sind Grünflächen und Wald. Frankfurt ist reich an innerstädtischen Grünflächen: mehr als 40 Parks unterschiedlicher Größe und Ausstrahlung gibt es in der Stadt. Der ca. 8000 ha Fläche umfassende GrünGürtel umgibt ihren Kern. An vielen Stellen ist der GrünGürtel jedoch außerordentlich schlecht zugänglich. Autobahnen, große Einfallstraßen, aber auch hermetische, großflächige Kleingartenanlagen versperren den Zugang zum GrünGürtel

### Deshalb braucht Frankfurt:

- grüne Korridore, die die vielen kleinen Parks und Grünflächen miteinander vernetzen und als grüne Korridore die Innenstadt mit dem GrünGürtel verbinden.
- eine Vernetzung von urbanen und regionalen Grünzügen, um den Erlebniswert des Naherholungsraums zu verstärken.

### Leitprojekt: Korridore zum GrünGürtel

Bestehende Freiräume können ihre Wirkung für Naherholung und Ökologie immens verstärken, wenn sie miteinander vernetzt werden. Viele innerstädtische Parks und die ehemaligen Housing Areas der US-Armee bieten eine einmalige Chance, bestehende Grünflächen miteinander zu vernetzen und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Verbindung bestehender Grünflächen zu Korridoren hin zum GrünGürtel erhöht die Präsenz und Wahrnehmung des Frankfurter Grüns beträchtlich und trägt zu einer besseren Erreichbarkeit des GrünGürtels aus der Frankfurter Innenstadt heraus bei.



FRANKFURT  
FÜR  
ALLE

FOKUS 5





NetzwerkStadt  
ZUKUNFTSREGION

Kernthema

FRANKFURT UND DIE REGION



Frankfurt ist ohne die Rhein-Main-Region nicht denkbar, genauso ist die Region ohne Frankfurt ihres Zentrums beraubt. Die Zukunftschancen Frankfurts und die Entwicklungsperspektiven der Region bedingen einander. Die verdienstvolle und herausfordernde Tätigkeit der regionalen Initiativen, Organisationen und Gesellschaften ist wegweisend für die gemeinsame Zukunft Frankfurts und der Region. Gestützt auf eine regionale Kooperationskultur sollten nicht nur die bestehenden Organisationen noch stärker als bisher vernetzt werden. Vielmehr müssen in vielfältigen gemeinsamen Projekten die Einzelakteure in der Metropolregion erkennen, dass eine Zusammenarbeit zum allseitigen Vorteil möglich und machbar ist. Hierin besteht eine grundlegende Herausforderung – aber auch ein vielversprechender Lösungsweg für zukünftige Aufgaben.

### **Kernthema** **FRANKFURT UND DIE REGION**

### **LEITBILDER**

**Regionale Kooperationskultur**

**Kooperierende Wachstumsregion  
Frankfurt Rhein-Main**

### **HANDLUNGSFELD** **Regionale Organisationen vernetzen**

Aus Ermangelung einer regionalen Gebietskörperschaft entstanden in der Vergangenheit vielfältige Organisationen und Institutionen der regionalen Kooperation, welche verschiedene Aspekte des Themas der regionalen Zusammenarbeit abdecken. Durch einen systematisch organisierten Austausch kann die Gesamtschau dieser Aspekte nur gewinnen.

#### **Deshalb sollte Frankfurt:**

- die regionale Zusammenarbeit auch auf Behörden- und Verwaltungsebene institutionalisieren, bspw. durch Fachkonferenzen oder regionale Facharbeitskreise.
- ehrenamtliche Botschafter der Region ernennen, die mit ihrer Prominenz für ein regionales Miteinander werben und einstehen.
- die Vielzahl regionaler Organisationen an wenigen Standorten zusammenführen und so deren Vernetzung und Austausch untereinander fördern.

### **HANDLUNGSFELD** **Regionale Organisationen vernetzen**

#### **Projekt**

- » Regionale Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene institutionalisieren
- » Ehrenamtliche Botschafter der Region ernennen
- » Regionale Organisationen an wenigen Standorten konzentrieren

### **HANDLUNGSFELD** **Netzwerkprojekte für Frankfurt und die Region**

#### **Projekt**

- » **Leitprojekt: Bilateraler Kooperations-schwerpunkt Kreativwirtschaft**
- » Regionaler Kooperations-schwerpunkt Kultur
- » **Leitprojekt: Regionaler Kooperations-schwerpunkt Ökotropolis**
- » Regionale Kooperations-schwerpunkte Bildung und Bürgerengagement

### **HANDLUNGSFELD** **Regionales Großereignis für Frankfurt Rhein-Main**

#### **Projekt**

- » **Leitprojekt: Internationale Bauausstellung (IBA) Frankfurt Rhein-Main**

## HANDLUNGSFELD

### Netzwerkprojekte für Frankfurt und die Region

Das regionale Miteinander sollte durch eine neue regionale Kooperationskultur weiter befördert werden. Es sollte auf den Säulen der Identitätsbildung, Vernetzung und pragmatischer Zusammenarbeit fußen. Dazu bedarf es einer Politik der kleinen, umsetzungsorientierten Schritte ohne das Fernziel der regionalen Verfasstheit aus den Augen zu verlieren. Ausgewählte Projekte aus den vier anderen Fokusthemen dieser Studie zeigen deutliche Schnittstellen der Interessenlagen Frankfurts und der Region.

### Diese Projekte können als Netzwerkprojekte zusammengefasst werden in:

- einem bilateralen Kooperationsschwerpunkt Kreativwirtschaft.
- einem regionalen Schwerpunkt der Zusammenarbeit in der Kultur.
- einem regionalen Kooperationsschwerpunkt Ökotropolis.
- den regionalen Kooperationsschwerpunkten Bildung und Bürgerengagement.

#### Leitprojekt: Bilateraler Kooperationsschwerpunkt Kreativwirtschaft

Um den Kern der Region zu stärken, bietet sich die Bildung eines bilateralen Kooperationsschwerpunktes Kreativwirtschaft mit der Nachbarstadt Offenbach an. Offenbach hat mit der Hochschule für Gestaltung eine wichtige Ausbildungsstätte für Kreative, für die es in den Agenturen der Medien- und Werbebranche in Frankfurt einen hohen Bedarf gibt. In Frankfurt finden auch Selbstständige und kleine Unternehmen der Kreativbranche zahlungskräftige Kunden. Offenbach wiederum bietet die für Existenzgründer so wichtigen günstigen Atelierräume, Büros und Werkstätten. Projekte in diesem Kooperationsschwerpunkt sind im Fokusthema Lebensqualität und im Fokusthema Wirtschaftskraft angesiedelt:

- Agentur für Ateliers
- Kreativhafen Rhein-Main in Offenbach
- Frankfurter Haus für Medien und Kommunikation

#### Leitprojekt: Regionaler Kooperationsschwerpunkt Ökotropolis

Im Fokus Umwelteffizienz kann bei den meisten Akteuren in der Region ein Grundkonsens vorausgesetzt werden, so dass hier die besten Umsetzungschancen für eine multilaterale Kooperation Frankfurts mit dem Umland bestehen. Zudem kann die Region im Thema Nachhaltigkeit auf ihre ureigene Begabung als polyzentrale Stadtlandschaft mit hohem Anteil an Grünräumen aufbauen. Der regionale Kooperationsschwerpunkt Ökotropolis bündelt Projekte aus den Fokusthemen Umwelteffizienz, Wissenschaft, Wirtschaftskraft und Lebensqualität:



- Netzwerk Ökotropolis
- Marketing für die Ökotropolis
- Regionales Energiekonzept
- Regionaltangente West
- Park- und Grünflächenvernetzung: lokal und regional:
- Frankfurter Haus der Nachhaltigkeit
- Frankfurter Haus für Logistik und Mobilität
- Science Center
- Regionales Sport- und Fitnessnetz

### HANDLUNGSFELD

#### Regionales Großereignis für Frankfurt Rhein-Main

Jedes Großereignis bringt die beteiligten Akteure unweigerlich zu einer kooperativen Zusammenarbeit. Ein festgelegter Zeitpunkt, an dem sich der Vorhang öffnet und die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert werden, wirkt positiv auf eine zielorientierte Zusammenarbeit.

#### Deshalb braucht Frankfurt Rhein-Main:

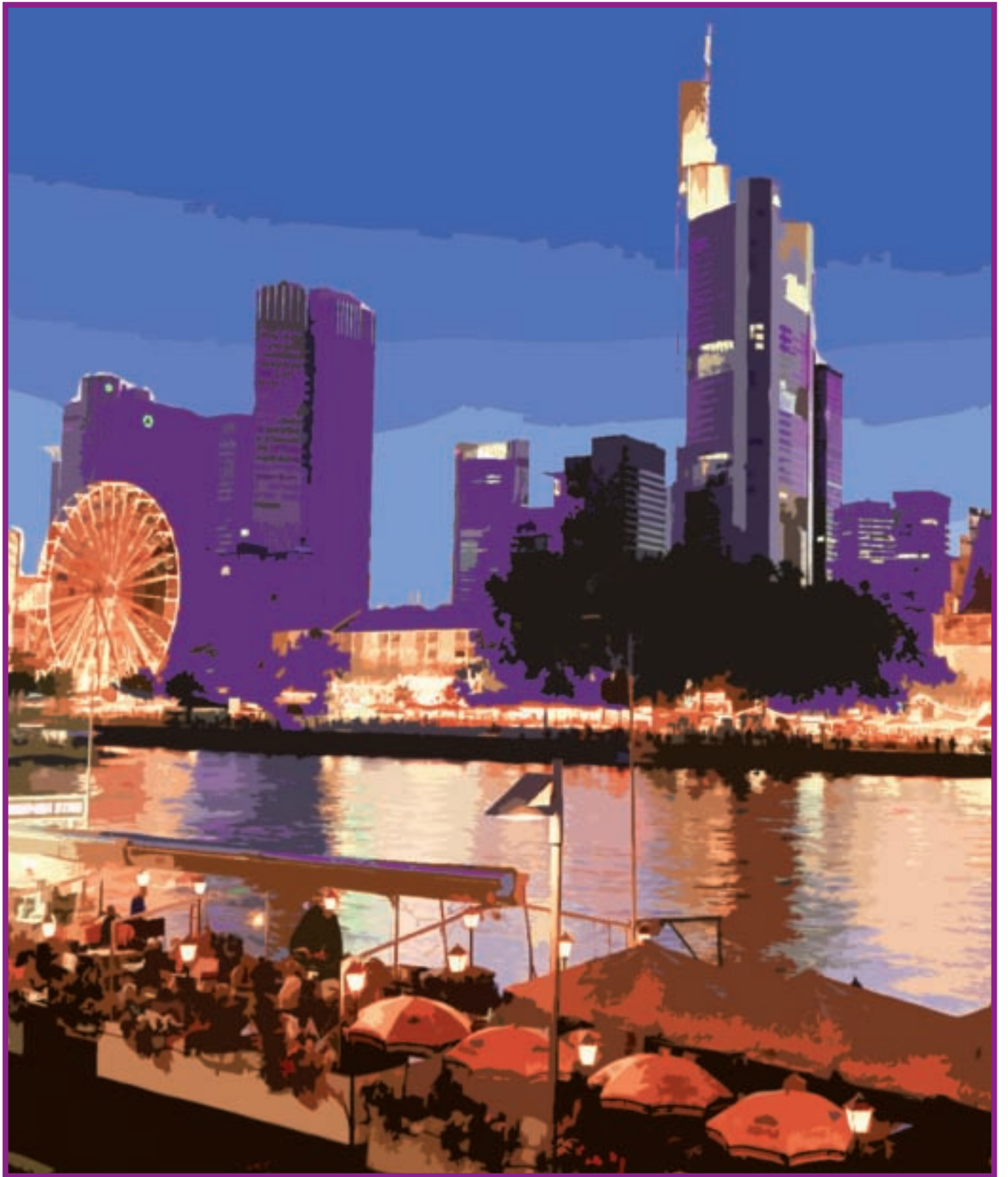
- ein gemeinsames Großereignis: eine „kleine“ Themenweltausstellung, eine Internationale Bauausstellung (IBA) oder Ähnliches.

#### Leitprojekt: Internationale Bauausstellung (IBA) Frankfurt Rhein-Main

Ein bewährtes und öffentlichkeitswirksames Format für ein regionales Großereignis ist eine Internationale Bauausstellung (IBA). Ziel ist es, aufbauend auf den räumlichen und gesellschaftlichen Begabungen der Region, innovative Antworten auf Zukunftsfragen zu formulieren und diese durch herausragende Bauprojekte zu belegen. Hochkarätige Experten werden damit an die Region gebunden, eine unabhängige Durchführungsgesellschaft überwacht und garantiert die Exzellenz der Projekte. Die internationale Prägung der Metropolregion ist das Alleinstellungsmerkmal von Frankfurt Rhein-Main in Deutschland und ist Grundbedingung für Wachstum und Prosperität. Daher sollte sich auch das inhaltliche Profil einer IBA um Frankfurt Rhein-Main als international geprägte, wachsende Region im Herzen Europas entwickeln. Ein erfolgversprechender Themenschwerpunkt für die IBA liegt in Wissenschaft und Bildung und erweitert das Konzept in Richtung einer internationalen Bildungsausstellung. Integration und Aufstieg von Einwanderern durch Bildung, modellhafte Schulen und

Kindergärten, internationale Gastwissenschaftler in den Science Cities der Hochschulen sind beispielhafte Projekte. Die Ökotropolis bildet einen zweiten thematischen Schwerpunkt. Umweltgerechte Stadt- und Regionalentwicklung in Verbindung mit einer wissensbasierten Wirtschaft manifestieren sich in Projekten wie einem Null-Emissionsterminal 3 am Flughafen, einem energieeffizienten Internetknoten, „grünen“ Logistiklösungen oder im Frankfurter Haus für Nachhaltigkeit.





# EMPFEHLUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG

Die vorliegende Denkschrift dient der Politikberatung. Dazu werden fünf Fokusthemenfelder mit insgesamt 38 Leitprojekten identifiziert. Fokusthemen und Projekte stehen vielfältig in Beziehung zueinander. Bewusste Vernetzung über Einzelthemen hinweg fördert Synergien und erhöht die Wirksamkeit der Maßnahmen. Dies muss auch bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Die Fokusthemen und Leitprojekte bilden zusammen das Gerüst eines Strategischen Gesamtbildes für die Profilierung von Frankfurt am Main. Die genaue Figur dieses Gesamtbildes kann durch Auswahl, Zurückstellen und Hinzufügen von Leitprojekten weiter verfeinert und bestimmt werden. Dieser Kalibrierungsvorgang ist Teil des politischen Willensbildungsprozesses und als solcher in den zuständigen Gremien und Institutionen von Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft angesiedelt. Um wirksam zu werden, braucht ein solchermaßen ausgehandeltes Strategisches Gesamtbild eine Umsetzungsstruktur, die im Folgenden skizziert wird.

Um eine langfristige Umsetzung, Präzisierung und Fortschreibung des Strategischen Gesamtbildes zu garantieren, muss eine klare Verantwortlichkeit definiert werden. Dies könnte zum Beispiel eine Stabsstelle Standortprofilierung sein, die auf einer möglichst hohen Hierarchieebene an eine bestehende Einheit der Verwaltungs- und Organisationsstruktur der Stadt angegliedert ist. Die Standortprofilierung der Stadt durch das Strategische Gesamtbild ist eine dezentral- und ämterübergreifende Schlüsselaufgabe für Frankfurt. Die Stabsstelle Standortprofilierung betreut die Kalibrierung des Strategischen Gesamtbildes, initiiert und begleitet den Umsetzungsprozess und ist verantwortlich für die wirksame Außendarstellung der Ziele und Erfolge. Stärken und Begabungen der Stadt können nur glaubwürdig vermarktet werden, wenn sie real vorhanden oder wenigstens in Entstehung begriffen sind. Dies bedeutet, dass die im Fokusthema 4 empfohlene Marketingkampagne Frankfurt 2030 nur dauerhafte Erfolge erreichen kann, wenn sie das Produkt der Integration von Standortentwicklung und Standortmarketing ist. Dafür braucht Frankfurt die Stabsstelle Standortprofilierung, deren Tätigkeit folgende Aufgaben umfasst:

- Projektsteuerung für das Strategische Gesamtbild: Anpassung, Verfeinerung und Fortschreibung der Inhalte unter Hinzuziehung stadtinterner und externer Expertise.
- Integration aller Projekte und Programme zur Standortentwicklung innerhalb der Fokus-Themenfelder mit einem passgenau darauf abgestimmten Standortmarketing. Dies beinhaltet insbesondere eine engere Zusammenarbeit von Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Regionalmarketing.
- die Bündelung der Fokus-Themenfelder zu einem außenwirksamen Stadtimage für die Marketingkampagne Frankfurt 2030.

- Moderationsforum für die Dezernate und Ämter der Stadt, deren Eingaben sie bündelt, vernetzt und als Elemente ins Strategische Gesamtbild integriert.
- Aufbau und Pflege einer Plattform für bürgerschaftliche Mitwirkung bei der Erstellung des Strategischen Gesamtbildes (z.B. in Form eines Bürgerbeirats oder eines wissenschaftlichen Beirats).
- Abstimmung des strategischen Gesamtbildes für Frankfurt am Main mit regionalen Organisationen und Initiativen (z.B. Planungsverband, Themenwelt, Wissensregion, Kulturfonds) .

## Perspektiven für die Umsetzung und erste Erfolge

Bereits die Bearbeitung der Studie hat der Diskussion über die Zukunft Frankfurts neuen Schwung verliehen. Erste erfolgreich angestoßene Projekte werden dabei helfen, die Aufbruchsstimmung in der Stadt weiter zu erhalten. In den vielen Expertengesprächen haben sich einige Projektideen herauskristallisiert, bei denen die Arbeit an der Realisierung schon parallel zur Erstellung dieser Denkschrift begann. Die Vernetzung von Projekten mit bestehenden Programmen und Vorhaben lässt baldige Erfolge erwarten.

### Stabsstelle Standortprofilierung

#### Aufgaben:

- Projektsteuerung strategisches Gesamtbild
- Standortentwicklung und Standortmarketing integrieren
- Außenwirksames Stadtimage entwerfen
- Moderationsforum für Eingaben der Dezernate und Ämter
- Plattform für bürgerschaftliche Mitwirkung aufbauen und betreuen
- Abstimmung mit regionalen Organisationen und Initiativen

So untersucht zum Beispiel die städtische Wohnungsbaugesellschaft ABG ihre Heinrich-Lübke-Siedlung in Frankfurt-Praunheim auf Möglichkeiten, diese zu einem umweltgerechten und nachhaltigen Modellquartier im Bestand umzubauen.

Die Idee eines erweiterten Senckenberg-Museums, das in seinem Ausstellungskonzept auch urbane Ökosysteme berücksichtigen will, gewinnt zusätzliches Gewicht durch Überlegungen, das ehemalige Campus-Areal unter Berücksichtigung von Kriterien der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz modellhaft zu entwickeln.

Die im Fokus Umwelteffizienz vorgeschlagene Zertifizierung Frankfurts als nachhaltige Stadt, ein wichtiger Punkt für Stadtimage und Marketing der Ökotropolis, wird im Umweltdezernat geprüft.

Die Hinführung zu Naturwissenschaften und Technik wird von einer Reihe wichtiger Akteure in der Stadtgesellschaft, darunter die Polytechnische Gesellschaft, die Stiftung Polytechnische Gesellschaft, der Physikalische Verein sowie der Verein ExperiMINTa, vorangetrieben, insbesondere in Form eines Science Centers.

Im Bereich der Förderung von Verantwortung und Mitwirkung baut die Stiftung Polytechnische Gesellschaft mit Frankfurter Ehrenamtsorganisationen eine „Bürgerakademie“ zur Qualifizierung und Vernetzung von Impulsgebern des Ehrenamtes in Frankfurt auf.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit deutschen Bildungstiftungen konzipierte Projekt „Lernen vor Ort“ bietet die Möglichkeit, in Frankfurt in einem mehrjährigen Prozess ein Bildungssystem zu entwickeln, in dem alle Bildungsstationen (von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Erwachsenenbildung) in einem stimmigen integralen System aufeinander bezogen und abgestimmt sind.

Polytechnische Gesellschaft und Stiftung Polytechnische Gesellschaft bieten für Initiativen, Gesellschaften und Organisationen, die sich für die Zusammenarbeit in der Region Frankfurt Rhein-Main engagieren, eine gemeinsame Gesprächsplattform an.



**Marketingkampagne  
Frankfurt 2030**

